

# My fair Mai Lady im FoRum

Wer kennt sie nicht? Die Geschichte des Phonetikprofessors Henry Higgins, der versucht, das heruntergekommene Blumenmädchen Eliza Doolittle, das ihm vor der Londoner Oper in Covent Garden über den Weg läuft, zu einer Dame von Welt zu machen. Er nimmt sie bei sich auf und lehrt sie sprechen. Nach vielen Monaten im harten Kampf mit Vokalen und Konsonanten präsentiert er sie der Öffentlichkeit und Elizas Schönheit, ihre Sprache und ihr Auftreten lassen sie triumphieren. Enge Bande sind zwischen Lehrer und Schülerin entstehen, dennoch wehrt sich der Professor hartnäckig gegen die Liebe zu seiner eigenen "Schöpfung" ...

Regie: Ursula Lysser. Sie führte schon im letzten Jahr Regie und erntete mit "Nackter Wahnsinn" einen wahnsinnigen nackten Erfolg, der bei "My fair Lady" nicht ausbleiben wird.

Der Theaterverein Rum bringt in Zusammenarbeit mit dem jungen Rumer Chor "Die Lippenbeweger" das Kult-Musical Ma fair Lady von Frederick Loewe und Alan Jay Lerner auf die Bühne. Dieses Musical wird aufwändig produziert: eine Großproduktion mit über vierzig Protagonisten auf der Bühne, eine eigens zusammengestellte Band, professionelles Ton- und Lichtdesign, wechselndes Bühnenbild und tolle Kostüme. Und das alles natürlich live!

Die musikalische Leitung übernimmt Thomas Prenn, studierter Schlagzeuger und Gründungsmitglied der Tiroler Partyband "Plankton".

Es freut uns sehr, die "Lady" und Prof. Higgins inklusive Oberst Pickering, den Müllkutscher Alfred Doolittle, die schrullige Haushälterin Mrs Pearce und den bis über beide Ohren verliebten Freddie nach Rum bringen zu können. Es grünt so grün in Rum!







## Zum Heft

Überall wird gebaut. Kufstein soll ein Stadttheater bekommen, weil das alte Kulturhaus aus allen Nähten platzt. In Erl wird viel Geld in die Hand genommen, um mit einem Winterhaus ein Gegenüber zum Passionsspielhaus zu schaffen. In Elbigenalp wird die Schluchttribüne auf Vordermann gebracht. Neue Räumlichkeiten werden dem Theater geöffnet. In Aguntum wird erstmals im Museumsgebäude gespielt.

Stubenspiele verwandeln mit Minimalaufwand Tennen, Gasthausstuben, Terrassen, Werkstätten etc. im Handumdrehen in Spielräume.

Ob mit viel oder wenig Aufwand, die Spielkultur verlässt die einst als Multifunktionshäuser gebauten Spielstätten, spielt sich frei in Freilichtspielstätten. Damit verbunden gibt es eine merkbare Aufbruchsstimmung, Verjüngung in den Ensembles und in den Spielplänen. Dabei gibt nicht alles Anlass zu Jubel, Trubel und Heiterkeit. Neue Bauten sind Manifestationen aus Zement und Mörtel.

Ein weiterer Schwerpunkt im Heft betrifft das "Theater Netz Tirol". Die Umrisse eines "Kleinbühnenkonzeptes" hat SPIEL ja schon mehrfach vorskizziert. Nun ist die Zusage da und es heißt, mit den zur Verfügung gestellten Mitteln entsprechend nachzuweisen, dass all die Visionen von Mobilität, Spielaustausch, Demokratisierung von Strukturen, Netzwerkarbeit des Verbandes im Sinn einer Serviceeinrichtung nicht nur Träume waren.

Anfang April setzen wir einen deutlichen Schritt medialer Erweiterung von Netz-Serviceleistungen. Wir tragen den technischen Möglichkeiten Rechnung und ergänzen die Berichterstattung schriftlicher Art durch Videodokumentationen im You Tube- Format. Gleichzeitig erhält der gesamte Internetauftritt www.theaterverbandtirol.at ein neues Gesicht. e.s.

Wir suchen eine(n)
Mitarbeiter(in) für das
Management im Bereich
"Theater Netz Tirol" und
PR - Initiativen
Umfang und Entgelt
nach Absprache

## Zum Inhalt

## **Themen**

- 2,4 Theater Netz Tirol
- 7-8 Erl, Taube und Krähe
- 10 Aguntum, M. Frisch
- 30 Elbigenalp

## 6-7 Freie Szene Ibk.

## **Porträts**

- 14 Klaus Reitberger
- 17 Weer
- 19 BIM Imst
- 22 Bogentheater

## Uraufführungen

- 11 Krisis
- 16 Kraechz
- 16 Zwei Leben
- 20-1 Kleiner Mann
- 30 Elbigenalp, Russaweib
- 31 Kauns, Talkönig

## **Sparten**

- 24 Brauchspiel Silz Thurn
- 25 Schultheater

## Bes. Premieren

- 12-3 Die Thurnbacherin
- 13 Munde
- 15 Die kahle Sängerin
- 18 Hamlet f. Jedermann
- 19 Abraham
- 22 Die geputzten Schuhe

## 26-9 Journal

- was war, was kommt

## 30-1 Sommervorschau



THEATER NETZ



Bogentheater: Lerche 22



Grins: Die geputzten Schuhe 22



Lendbräu: Kahle Sängerin 15



Weer: Bühnenporträt 17



Thiersee 28

Titelseite: "- Darstellendes SPIEL in Tirol: Nr.1/2012; Titelseite aus: "Es war die Lerche" Bogentheater - Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; Obmann Werner Kugler; Bildvorlagen ohne Copyright - Hinweise werden als kostenlos abdruckbar behandelt. Signierte Beiträge sind nicht zum Nachdruck frei und entsprechen nicht unbedingt übereinstimmenden Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A-6020 Innsbruck, Stadlweg 25, Verwaltung: Dagmar Konrad; Fachbereichs-Koordinatorin: Priska Terán; Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese + Team bestehend aus Priska Terán, Mag. Hermann Freudenschuß, Mag. Armin Staffler; Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs-Koordinatorin: priska @theaterverbandtirol.at; Dramaturgie: schoenwiese@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ Z030004 M

# Ein Netz und ein Preis für Theater in Tirol das (sich) bewegt

#### **TheaterNetzTirol**

Wie bei einem Spinnennetz Fäden ziehen, vom Außerfern nach Osttirol, vom Oberland ins Unterland, vom Dorf in die Stadt und umgekehrt - kreuz und quer. Das ist die Grundidee des Projekts TheaterNetzTirol, das vom Land Tirol mit einem Jahresbudget von € 60.000 dotiert ist. Es geht vor allem um Austausch und um Kommunikation zwischen Bühnen. Das Projekt basiert auf mehreren Ebenen. Zwei außerberufliche Bühnen oder Ensembles präsentieren ihre Stücke jeweils auf der Partnerbühne. Die Organisation liegt bei den beiden Bühnen. Damit gewinnen die Darsteller\_innen neues Publikum, die Zuschauer\_innen neue Angebote. Weiters können alternative Gastspielstätten wie etwa Museen oder Wirtshäuser kleinen Produktionen als Bühne dienen, also Schaffung neuer innovativer Spielorte. Auf der neu eingerichteten Homepage www. theaternetztirol.at wird es künftig eine Liste von Spielstätten geben, die gerne Gastspiele zu sich einladen würden. Die Organisation und Bewerbung vor Ort unterliegt den gastgebenden Spielstätten. Hierfür werden eigens entworfene einheitliche Plakate zur Verfügung gestellt. Außerdem wird es eine Auswahl an Gruppen geben, die gerne eine Aufführung auswärts spielen möchten. Den Austausch- und Gastgruppen werden die Fahrtkosten und bei Bedarf eine Spesenpauschale erstattet. Den Spielstätten werden, wenn nicht durch Einnahmen abgedeckt, Stromkosten, eventuelle Saalmieten und Technikkosten ersetzt. In Ausnahmefällen können auch ganze Produktionen über das TheaterNetzTirol abgewickelt werden.

#### Abwicklung:

Alle konkreten Projekte müssen im Vorhinein beim Theater Verband Tirol beantragt werden. Dazu muss das Subventionsansuchen des Landes Tirol, samt Kostenvoranschlag, Projektbeschreibung, Zeitplan (postalisch) und das entsprechende Formular des TVT (elektronisch) an den Theater Verband Tirol geschickt werden. Um in die Liste der Anbieter (als Gastspiel, Spielstätte) auf unsere Homepage aufgenommen zu werden, muss das entsprechende Formular des Theater Verbandes Tirol in elektronischer Form an uns geschickt werden. Somit entsteht dort ein Pool von Spiel- und Aufführungsangeboten. Alle benötigten Formulare und die Richtlinien des Landes Tirol finden sich zum downloaden auf unserer Homepage www.theaternetzttirol.at

Laut Richtlinien des Landes Tirol darf bei Projekten kein kommerzielles Interesse im Vordergrund stehen. Die Entscheidung über die Höhe der finanziellen Mittel unterliegt ausschließlich dem Land Tirol.

## Volksbühnenpreis

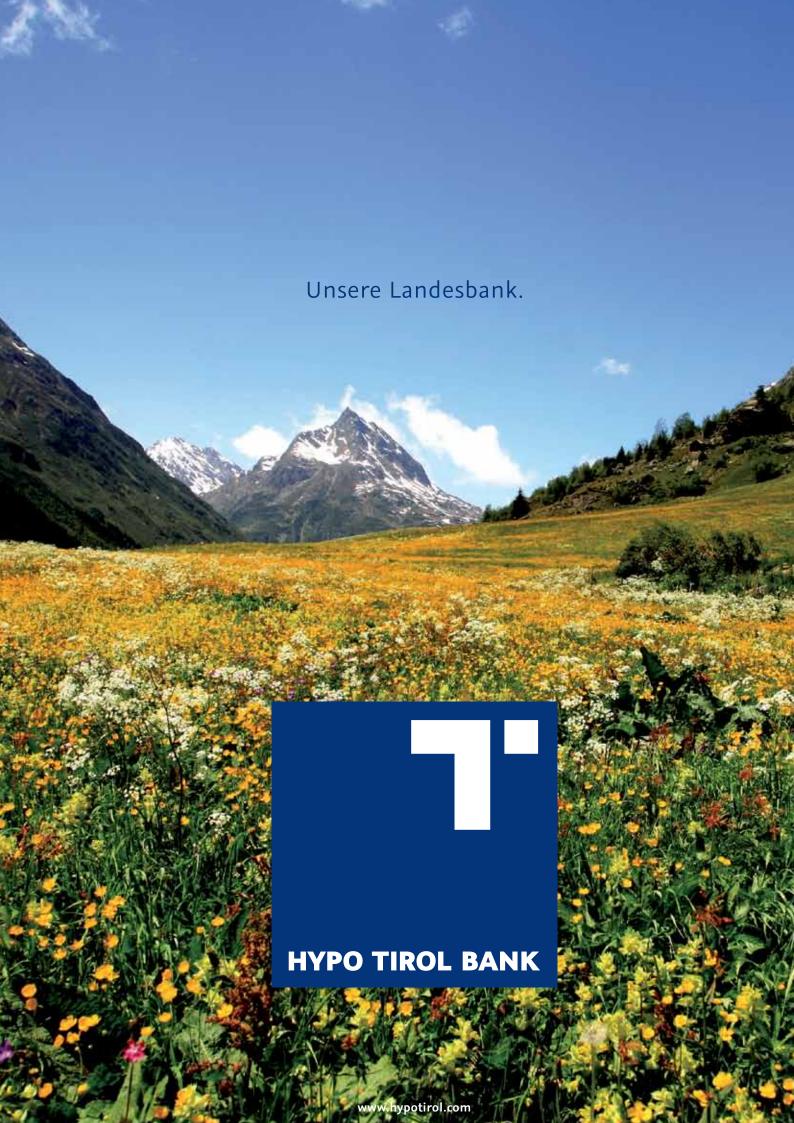
Erstmals gibt es eine Auszeichnung des Landes speziell im Bereich "Darstellende Kunst". Der Tiroler Volksbühnenpreis dient der Würdigung herausragender Leistungen von Mitgliedsbühnen des Theater Verbandes Tirol und wird alle zwei Jahre vergeben. Dotiert ist der Preis mit € 5.000,-. Mit dem Volksbühnenpreis werden die kontinuierliche Aufbauarbeit und die Weiterentwicklung der außerberuflichen Theatergruppen und Spielgemeinschaften in Tirol sichtbar gemacht. Selbstverständlich soll der Preis auch Anreiz für eine kontinuierliche Hebung des Leistungsniveaus sein und zu engagierter Mitarbeit in den Theatervereinen motivieren.

#### Abwicklung:

Bewerbungen für den Volksbühnenpreis können ab sofort abgegeben werden. Hierfür muss der Bewerbungsbogen (zum downloaden unter www. theaterverbandtirol.at / Aktuelles) samt einer DVD (gesamtes Stück) einer Produktion, die 2012 aufgeführt wurde, bis Stichtag 01.Oktober 2012 an den Theater Verband Tirol geschickt werden. Ein Gremium des Theater Verbandes Tirol trifft, unter bestimmten Kriterien, eine Vorauswahl und gibt fünf Bewerbungen an eine unabhängige Fachjury, die vom Land Tirol bestellt wird, zur endgültigen Entscheidung weiter. Die Verleihung des Preises durch Frau Landesrätin Dr. Beate Palfrader findet voraussichtlich am 26. November 2012 um 18 Uhr statt. P.T.

Im Bild: "Gift" - Tournee 2013 geplant





## Kurzflug über den Regenbogen der freien

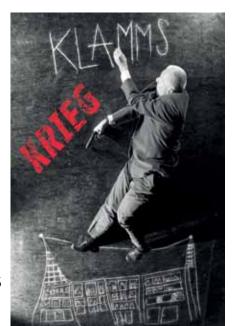
## Tris, Flapper und Hall

Schritt um Schritt entwachsen die drei Clowninnen der Gruppe "Tris" ihren Nasen. Noch tun sie ihren Job und erheitern als ClowndoktorInnen im Sozialdienst, aber dann jagen sie zwischendurch von Bühne zu Bühne und von Erfolg zu Erfolg. Einmal spielen sie zusammen und proben ihre nächsten Auftritte, heimsen dabei - wie zuletzt in der Schweiz - Preise ein, dann geht wieder eine jede ihren eigenen Weg.

Christina Matuella war schon im letzten Sommer bei den Haller Gassenspielen und wird das wohl auch in diesem Sommer sein. Die haben sich "George Dandin" vorgenommen und wer die Gassenspieler kennt, der weiß, dass da auch Musik gemacht wird, und Alberto Fortuzzi auch ein wenig am Text von Moliere rütteln wird.

Die zweite Tris, Helga Jud, tut sich mit Hanno Waldner zusammen und taucht als Miss Flipper in "Miss Flapper und ihr Neffe" in der Kulturbackstube, der "Bäckerei" auf. In der Regie von Wolfgang Jäger mimt Helga Lulu, die bekanntlich eine Gefahr für alle Männer darstellt und selbstbestimmt und selbstsicher alles andere als kleine Brötchen bäckt. Es heißt: "Die Rolle der Lulu ist der fabelhaften Helga Jud auf den Leib geschrieben. Zielsicher, tollpatschig treibt sie ihren Neffen vor sich her und umgekehrt." Der Text ist von Martin Kolosz, Regie führt Wolfgang Jäger.

Und was machen die drei Orchideen, die Besten im Westen sonst noch, außer das Treibhaus unsicher machen? Sie ziehen weiter und überfallen das Kellertheater mit ihrem nächsten Programm?





#### **Bad Fucking im Westbahntheater**

Eine Provinz-Polit-Krimi-Groteske, in der "die Wirklichkeit bis zur Kenntlichkeit entstellt" ist. (Kurt Palm). Eigenbericht: Das Jahr 2012 eröffnen wir mit dem Stück "Bad Fucking" von Kurt Palm, welches auf den 2010 erschienenen und mehrfach prämierten gleichnamigen Roman basiert. Wir haben vom Autor die Erlaubnis erhalten, das Stück den hiesigen Gegebenheiten anzupassen und dementsprechende Änderungen vorzunehmen, so dass man von einer Tiroler Fassung sprechen kann.

Es ist das Streben nach den persönlichen Vorteilen, die alle Figuren in dem Stück auszeichnet, ohne Rücksicht auf Verluste oder wie es politisch heißt Kollateralschäden. Diese Haltung, "wie kann ich mich persönlich bereichern bzw. mir Vorteile verschaffen "kennzeichnet das Stück, macht es brandaktuell und losgelöst vom lokalpolitischen Alltagsgeschäft, wenngleich dieses nicht zu kurz kommt.

#### **Praesent - Programm**

Mit einem hochkarätigen und konsequenten Programm geht das "Theater praesent" in das Jahr. Es hat wohl die professionellste Struktur unter den "Freien" in Innsbruck, auch wenn das Lokal, in dem sie spielen - nun, ja, im Keller liegt. Ob sich das mit dem "Sinne" am Ende des Jahres entscheidend ändern wird?

Stefan Raab führte Regie bei "Klamms Krieg" von Kai Hensel, ein heftiges Stück. Es geht um einen Lehrer, der meint, der beste aller Lehrer zu sein, gespielt von Stefan Hundegger. Dann kommt der Schock. Ein Schüler begeht Selbstmord. Eine Welt bricht zusammen. Aber Klamm klammert. Er will mit dem Vorfall nichts zu tun haben. Am Ende darf man sich fragen, wozu denn

Bildung taugt, und was denn Bildung überhaupt sein soll; jedenfalls kein Krieg.

Vor nicht langer Zeit sah man, dass Godot nicht kommt am Stadttheater Kufstein. Absurdes Theater. An allen Ecken und Enden, in Schwaz "Die kahle Sängerin", im "Bogentheater" und in Mils die "Unterrichtsstunde" von Ionesco. Das schaut fast nach einem Trend aus. Nun inszeniert Fabian Kametz "Warten auf Godot" im "praesent". Zum Stück muss ja nichts gesagt werden und zur Inszenierung vielleicht auch nur das, was angekündigt ist: Godot kommt nicht. "Garantiert staubfrei, jenseits von Klischees, 100% Theater, schülertauglich." Im Juni darf man sich auf ein Highlight freuen und darf vergessen, im Keller zu sitzen: "Die Memoiren der Sarah Bernhardt" von John Murrel, gespielt von Julia Gschnitzer und Walter Ludwig. Angelika Ladurner führt die Regie der szenischen Künstlerbiographie. Eine Zeitreise mit Stationen des Vergessens und Wiederfindens.

#### 's Nullerl - Künstlerkinder

Die Erwachsenen denken über die Schule und die Jugend nach, der Lehrer Klamm erregt Wut über die Machtstrukturen in unseren Bildungsmustern. In der "Unterrichtsstunde" erleben wir, was dahinter steckt, nämlich Mord. Im "Jugendland" bei den "Künstlerkindern" wird die Geschichte umgedreht. Da spielen die Jungen zum Thema Altersvorsorge "'s Nullerl" von Karl Morre. Einst mussten am Land alte Knechte und Mägde auf Gnade und Ungnade ihr Ende als lästige Mitesser leben. Ein Reichtagsabgeordneter, Karl Morre, griff zur Feder, um auf den Übelstand der Altersversorgung hinzuweisen. Das Stück wurde berühmt, zum Mythos - das möglicherweise am meisten gespielte Volksstück der letzten 130 Jahre. Wie kann man diesen Bogen nun bewältigen, von der Intention des Stückes aus dem Jahr 1880 bis zu dem, wie sich Jugend heute dem Thema Altersversorgung stellt? Markus Plattner ist die Sache mit Leidenschaft angegangen und hat sich, ohne viel zur Sache zu erklären, Kids geholt, sie gefragt, was sie singen können und wollen, und begonnen mit ihnen die Geschichte neu zu erzählen, mehr oder minder mit dem alten Text.









## 133 Jahre Bieler Verlag

wo Sie Altbewährtes aber auch Brandaktuelles finden wie z.B.

## Hans Naderer

Bruder Klaus Der große Optimist Eine Frau mit Grundsätzen (Bea Toni Bichler)

## Emil Stürmer

Der irre Theodor Gangsterjagd am Moserhof Herztropfen

## Ridi Walfried

Besuch in der Laurenzinacht Die hölzerne Jungfrau Die Jungfern vom Bründlhof

## Monika Steiner - ganz neu!!

Brems dich ein vor scharfen Kurven Der Nächste bitte Nummer 2034

## EVA BIELER VERLAG

vormals Ingeborg Bieler Verlag, gegr. 1876 A-1100 Wien, Klederinger Str. 62/17 Mo-Do 09-16 Uhr, Fr 09-12 Uhr Telefon +43/1/258 99 55 +FAX

www.bieler.at bieler.verlag@aon.a



Höchst eindrucksvoll baut zurzeit die STRABAG ein architektonisch kühnes Gegenüber zum Passionsspielhaus in Erl. Die Architektur spielt auf Einheit mit der Natur und auf den Kontrast zwischen Passionsspielhaus und Festspielhaus, Weiß und Schwarz, Sommer, Winter, Wagners germanischem Götterhimmel und irdisch christlichem Golgatha. Ende des Jahres wird Gustav Kuhn, assistiert von vier Nachwuchsmaestros am Pult die Walhalla (Ehrenhalle) mit einer ersten kurzen Wintersaison einweihen. Ermöglicht hat das Füllhornwunder eine Stiftung von Strabag-Chef Hans Peter Haselsteiner, der sich wegen Maestro Kuhn von Bayreuth ab und Erl zugewandt hat.

Die gesamte Nutzfläche des Baus umfasst 7000 Quadratmeter, der Zuschauerraum wird 800 Sitzplätze fassen. Der Orchestergraben soll mit rund 160 Quadratmetern der weltweit größte werden. Die Baukosten sind mit 36 Mio. Euro veranschlagt.

Wie sich die Zeiten ändern! Und wir in ihnen? Das Passionsspielhaus von 1959 war mit 3 Millionen Schilling veranschlagt. Es sind 6 Millionen daraus geworden!

So wenig - oder so viel - wie ein Passionsspielhaus ein Gotteshaus ist, so wenig ist die "Krähe" ein germanischer Götzentempel, aber gewiss ist, dass das Passionsspielhaus als Ort der Volkskultur angedacht war, wo sich Jünger um Jesus

scharen, und das Erler Winterhaus ein Ort der Repräsentationskultur ist, wo sich begabter Nachwuchs um einen Maestro tummeln darf.

Der von Skeptikern anfänglich als "Apostelsilo" bezeichnete Passionsspielbau von 1959 ist in mehr als nur einer Hinsicht ein Markstein für das Kulturverständnis der Nachkriegszeit im Aufbruch. Ein Blick zurück mag ein Schlüssel für das Vermuten jener Umrisse sein, für die das Erler "Winterhaus" steht. Es hat etwas von einer "Krähe".

Architektonisch ist's ein gewaltiges Ensemble, das Alte und das Neue zusammengenommen, aber es steht auch in einer unverkennbaren Spannung. Und inhaltlich? Wie spielen die Festspiele mit den Passionsspielen zusammen?

Der "Silo" steht zwar nicht im Schatten der "Krähe", aber wer und was steht da im Licht? "Die Passion"? "Das Dorf"? Eine Stiftung im Stiftungsfest? Zwischen Firstfeier und 400-Jahre-Passion leuchtet alles gleich hell im Jubiläumsglanz.

Und danach. Gibt es da noch Fragen, wo Fakten in Form von Beton hingestellt sind? Den "Apostelsilo" haben die Passionsspiele noch selbst bespielt. Und Maestro Kuhn stand erstmals am Dirigentenpult mit Passionsspielern im Haus, die Spieler auf der Bühne, er am Pult. Das war im Jahr 1970 beim neuen Erler Osterspiel. Und heute? Wie weit sind die beiden Welten auseinander, die der Festspiele und die der Passionsspiele?

Was verknüpft sie? Was wird im Wechselspiel entwickelt? Oder wird durch den Neubau den Erlern ihr Haus zurückgegeben? Was fangen sie damit an die Jahre zwischen den Passionsspielen? Gibt es hierfür ein Konzept jenseits der Festspiele? Gibt es da eine Stiftung? Lösungen für offene Fragen dieser Art sind in den Bauplänen nicht zu Papier gebracht. Sind sie überhaupt angedacht?

Mit Sorge hat der Passionsspielverein in den 70er Jahren die Individualisierung des Besuches der Passion verfolgt, Orchesterwochen ins Leben gerufen, Zwischenspiele veranstaltet und auch mit inhaltlichen Reformen reagiert. Sind Festspiele eine logische Konsequenz einer erkannten Chance und einer erfolgreichen Entwicklung?

Wie reagieren Passionsspielorte auf die Verweltlichung der Gesellschaft? Mit Festspielen? Und sind Passionsspiele nicht längst an vielen Orten Laienfestspiele? Haben sie nicht längst aufgehört, ein Spiel-Mittel im Kampf gegen Säkularisierungstendenzen zu sein? Und wie steht es eigentlich um das viel beschworene Gespenst der Verweltlichung? Wie heißt denn das Gespenst der Publikumsflucht - wo es Ensembles das Fürchten lehrt - wirklich? Oberammergau lehrt, dass es diese Flucht gar nicht gibt, nur einen Wandel in der Publikumsstruktur. Architektonisch elementar und einfach stand der "Apostelsilo" für alle sichtbar da, am Tor hinaus in das bayerische



Inntal. Er stand. Die Lärmschutzwände heute sind auch ein Sichtschutz für Vorbeifahrende. Das Juwel steht hinter den Mauern. Die Feriengäste sind gegen den Autobahnlärm geschützt. Hunderte Kilometer weit weg prangen dagegen Tafeln der STRABAG mit dem Hinweis "Förderer der Tiroler Festspiele Erl". Religiösen Bezug gibt es da freilich keinen. Dagegen kann man bei der Autobahneinfahrt Kufstein in das "heilige Land Tirol" eine Schrifttafel "Grüß Göttin" in Tirol lesen. Signale von Säkularisierungstendenzen? Das Passionsspielhaus von 1959 war eine Manifestation. Die Initiative für den Bau ging von Bürgern des Dorfes aus. Sie trugen ein hohes Maß an Risiko und waren von der Wiederbelebbarkeit einer damals schon für tot erklärten Volksschauspielkultur überzeugt. Eine Manifestation war der Bau auch für Politik und Kirche, genauer gesagt, eine Manifestation für das Zusammenspiel von Politik und Kirche mit Hilfe der Volkskultur. 1959 war nicht nur das erste Spieljahr des neuen Erler Passionsspiels. Es fiel nicht zufällig mit der Gründung von Traditionsverbänden im Andreas-Hofer-Jahr zusammen. Die Dornenkrone - bis heute vor dem Passionsspielhaus - demonstriert den Wunsch nach Verknüpfungen einer Art, mit der sich Tirol als heiliges Land darstellen darf. Aber da gab es auch noch eine andere Geschichte, die vom Sparkassenleiter Hans Schweighofer. Mit federführend entschied er,

dass aus Finanzierungsgründen auf den Ausbau der Innendeckenkonstruktion zu verzichten sei. Später erwies sich, dass die akustische Einmaligkeit des Hauses das Ergebnis dieses Verzichtes ist.

"Hansei" war darüber hinaus ein visionärer Reformer. Er verkörperte den Judas gegen jede Tradition, nicht mehr als Inkarnation der Geldgier, sondern als realpolitischen Gegenspieler zu Jesus. Wenn das Reich Gottes nicht von dieser Welt sei, so müsse es doch jemanden geben, der sich um das Verwirklichen jener Welt in dieser Welt kümmere. Er bezog Kontrapunkte in das Spiel mit ein und ließ sie zur Sache des Dorfes werden.

Um die Dimension von Festspielen gibt es im Dorf einen Kontrapunkt zur Passion, höchst verdienstvoll aber eben Repräsentationskultur, die sich vom Dorf mit seinem Muster der Gemeinschaftskultur aus der Basis heraus entfernt. Krähe statt Taube.

Zum Bau von 1959: "Nach Anfangsschwierigkeiten wurde der junge Architekt Robert beauftragt. Das Gebäude verläuft schneckenförmig, nach hinten stets niedriger werdend, rückwärts in den Hang. Die Publikumseingänge sind unter der sich gegen das Tal geschwungenen Form der Bühne zu erreichen - eigentlich ungewöhnlich für einen sakralen Theaterbau! Die eindrucksvolle, weiß gekalkte Frontansicht, mit 31 Fenstern in gleichen Abständen, ruht auf zehn nach oben sich verbreiternden Betonsäulen. Die Botschaft des Baues kann als starkes sakrales Zeichen weit und breit in der Landschaft gesehen und gelesen werden. Das 36 Meter hohe Passionsspielhaus ist die Fortführung eines im Inntal auslaufenden Bergrückens. In dieser Lage liegt auch seine Stärke! Die Erler Baufirma und Zimmerei Karl Pfisterer hatte die Bauausführung inne. Mit ihren tüchtigen Zimmerern, Maurern und Arbeitern wurde innerhalb von drei Jahren

dieses moderne und eindrucksvolle Bauwerk errichtet und kann heute als gelungenes akustisches und architektonisches Meisterwerk bezeichnet werden. Das größte Parterretheater Österreichs bietet Platz für 1500 Besucher. Die Bühne mit einer Breite von 25 Metern und einem Podest- und Stufenaufbau auf verschiedenen Ebenen – gestaltet von dem gebürtigen Innsbrucker Lois Egg - bildet einen höchst eindrucksvollen Rahmen für die rund 600 Darsteller im Passionsspiel. Am 14. Juni 1959 wurde das Passionsspielhaus mit der Premiere der wiedererrichteten Erler Passionsspiele durch Erzbischof Andreas Rohracher aus Salzburg und Kardinal Josef Wendel aus München eingeweiht. Inzwischen haben über 800.000 Besucher aus aller Welt die Erler Passionsspiele besucht, welche seit 1613 (als Münchner Wallfahrer hier ein Osterspiel besuchten) nachgewiesen sind und damit zu den ältesten im deutschen Sprachraum zählen."





oben: Walküren; darunter: das Spielhaus 1933, aus Verzweiflung über die Folgen der 1000-Mark-Sperre niedergebrannt; unten: Blaue Quelle





Die Theaterwerkstatt Dölsach hat sich einmal mehr vom Ambiente der alten Mauern in Aguntum inspirieren lassen und den Villacher Theaterleiter Alfred Meschnigg geholt, der im Hauptgebäude des Museums "Die chinesische Mauer" von Max Frisch inszeniert. Für die zahlreichen Rollen gibt es nicht nur Rollenwechsel und Maskenspiel, sondern auch Gäste im Ensemble aus Südtirol und Kärnten.

Eine Farce nennt Max Fisch seine unter dem Eindruck des Kriegsendes 1945 entstandene Montage von Szenen und Begegnungen von Figuren der Weltgeschichte, die allesamt ihre Taten bzw. Untaten vor dem Gericht der Nachwelt zu rechtfertigen versuchen. Das Grundmuster des Spieles erlaubt die Begegnung ungleichzeitiger Arten. Da sieht sich Iwan der Schreckliche mit Heinrich Pestalozzi konfrontiert. Brutus, der Mörder Cäsars, wundert sich, dass man ihn Mörder nennt und nicht als Befreier feiert. Zwischendurch tauchen Romeo und Julia auf, die ebenso ratlos durch die Weltgeschichte wandern wie Napoleon, der immer noch nicht begreift, dass militärisch der Kampf um eine bessere Zukunft nicht zu gewinnen ist. All die Figuren, Geschichten und Konfrontationen werden durch eine Rahmenhandlung locker miteinander verknüpft. Sie sind Bausteine verfallener Mauern, die an den vergeblichen Versuch des Reiches der Mitte erinnern, sich von der Welt jenseits der Mauern abzugrenzen, um eine Revolution zu verhindern.

Die Gleichnisse des Spieles waren unter dem Eindruck der globalen Bedrohung durch die Atombombe 1945 so brisant wie heute und wohl auch zu jedem Zeitpunkt der Geschichte, die aus der Geschichte nur lernt, dass Entwicklungen immer auch Wiederholungen sind.

Mit der "chinesischen Mauer" in Aguntum hat Alfred Meschnigg einen idealen Ort vorgefunden, darstellendes Spiel mit steinernen Zeugen der Vergangenheit in Beziehung zu setzen. In einer Ausschreibung heißt es: "In den letzten Jahrzehnten ist in und um die einstige Römerstadt Aguntum eine eindrucksvolle moderne Infrastruktur entstan-

den, um einem interessierten Publikum die bedeutungsvolle Geschichte dieses antiken Siedlungsgebietes näher zu bringen. Auch in Zukunft wird diese Entwicklung vorangetrieben - im Moment sichtbar durch das Entstehen eines zeitgemäßen Besucherleitsystems im Grabungsgelände. Die Verantwortlichen für diese positive Entwicklung - allen voran Dr. Leo Gomig - sehen im "Projekt Aguntum" aber nicht nur die Aufgabe des Bewahrens und Konservierens alter Geschichte, sondern bemühen sich auch darum, dem Museum "neues Leben" einzuhauchen und kulturelle Akzente zu setzen."

Die "Theaterwerkstatt Dölsach" unterteilt ihre Aktivitäten in Segmente, bedient ihr Stammpublikum mit Volkstheater vornehmlich der heiteren Art, widmet sich konsequent dem Figurentheater und hat in den letzten 12 Jahren eine Erfolgsgeschichte mit Uraufführungen unter Einbeziehung lokaler Autoren (Gertraud Patterer und Hans Salcher) hinter sich. Den Schauplatz "Aguntum" erprobte dabei das Spiel um "Male." (Annehmgitsche)



# Die Krisis nicht nur ein Zeitgeschichtefall

Und wieder eine Uraufführung im "diemonopol" durch das "Generationentheater."

Alle haben die Krise, wir auch. Krise ist postmodern. Bei uns auch. Alle reden von der Krise, wir auch. Alle spielen mit der Krise, wir auch. Die Krise hat es immer schon gegeben, vor allem seit den alten Griechen, heute immer noch. Die Krise ist nichts Neues. Sie ist eine Geschichte, die sich mit Bildern und Texten der Antike höchst zeitgeistig erklären lässt.

"Krisis" am Theater diemonopol in Innsbruck. Der Autor, Marc Pommerening, hat aus den Komödien " Der Friede", "Pluto, der Geldgott" und "Die Vögel" von Aristophanes ein "Aristophaneskomplott" geschmiedet: Was wäre wenn …?

Ändert sich etwas, wenn der blinde Geldgott sehend wird? Nein, Geld stinkt auch dann nicht und es ist auch dann nicht anrüchig, dass die einen für Geld arbeiten und die anderen das Geld für sich arbeiten lassen.

Im zutiefst demokratischen Gestus der attischen Komödie wird ein lebendiger, oft auch kontroverser Diskurs über unmittelbaren Bürgerprotest in Szene gesetzt, dessen Formen auf uns überraschend modern wirken.

Rettungsschirme sind aufgespannt und der Götterbote setzt zum Schwung an. Doch was ist mit den Schirmen los? Der Wirbelwind macht alle Hoffnung schwinden und die alles umspannenden Fluggeräte erweisen sich nicht als tragfähig.

Wer an den Aufschwung glaubt, verhängt sich in Fallstricken, gleitet am öligen Boden aus und verzweifelt, während alle Welt rundherum in den Jubel der Illusion über den börsendotierten Fortschritt einstimmt und Verse der Begeisterung über Dividenden schmiedet, mit denen Sklaven gehalten werden. So ganz wortwörtlich sinnbildhaft und wortgewaltig kommt Marc Pommerening in seinem jüngsten Stück "Krisis" auf das zu sprechen, was wir schon gar nicht mehr hören, weil es unentwegt an unsere Ohren plätschert.

Pluto ist pleite. Mag Athen auch gerettet werden, die Schirme sind löchrig, weil das System verbraucht ist. Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt Glaube an die Rezeptur. Wie finden wir eine Sprache, die auch von Amateuren hör- und sprechbar ist? e.s.







Elfriede Wipplinger-Stürzer Hochreit 14, D-85617 Aßling

Tel. 0049/8092/853716 Fax 0049/8092/853717

wipplinger@mundart-verlag.de www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue Komödien Lustspiele Schwänke Boulevardstücke Musikstücke Volksstücke Stücke für die Freilichtbühne Kinder- und Jugendstücke

Sowie eine große
Auswahl
an Einaktern und
Sketches
für Ihre Familien-,
Betriebs- oder
Weihnachtsfeier
Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!

## Die Thurnbacherin von Ludwig Greinz in Kufstein

## und warum der Neid ein Schwein bzw. ein Karnickel ist

In der Greinz-Villa in Aldrans baut Nachfahre Dr. Georg Ott das Greinz-Archiv auf. Aus Anlass der "Thurnbacherin" am Stadttheater Kufstein stellte er SPIEL die Originalunterlagen zur Aufführungsgeschichte zur Verfügung und übergab dem Archiv des Theaterverbandes an die zehn in Vergessenheit geratene, dramatische Texte von Rudolph Greinz, die einst zum Teil mit allergrößtem Erfolg an Berufsbühnen zu sehen waren, unter anderen ein Weihnachtsspiel.

"Die Thurnbacherin" wurde nach Vorpremieren in Salzburg und Bonn am Münchner Volkstheater glanzvoll erstaufgeführt. Die Exlbühne nahm sich des Stückes ein Jahr darauf an und spielte es am Theater an der Wien. Zum 60. Geburtstag von Greinz (1926 im Zyklus "Tiroler Dichter") war das Werk auch in Innsbruck zu sehen. Bis zum Zweiten Weltkrieg war die "Thurnbacherin" - so wie manch anderes aus der Feder heimischer Autoren - in erster Linie ein Tiroler Kulturexportprodukt. 1980, am Vorabend der Telfer Volksschauspiele, war die Thurnbacherin an der Volksbühne Telfs zu sehen, ein daraufhin wenig berücksichtigtes Kooperationssignal.

Nicht gerade mit Samthandschuhen kanzelte der Gründer der Kulturzeitschrift "Brenner", Ludwig von Ficker, 1910 Ludwig Greinz im Jahr des triumphalen Erfolges der "Thurnbacherin" ab, nannte seinen Dichterkollegen nicht nur ein "Paradeschwein", sondern spuckte auch sonst Gift und Galle: "Seine Thurnbacherin wurde vor kurzem am Münchner Volkstheater aufgeführt und von der Kritik förmlich in den Himmel gehoben. Man wird sich also

mit diesem poetischen Karnickel noch gründlicher befassen müssen" (Ludwig von Ficker an Carl Delago).

Das Klima in der Kulturdiskussion um 1910 war ziemlich vergiftet. Aber immerhin, die Diskussion wurde offen geführt und man kann feststellen, die Presse war zumindest so frei, dass Meinungen an die Öffentlichkeit kamen, die davor unterdrückt wurden. So darf man die Aggression in der Presse ebenso als Ventil deuten wie den Umstand, dass Autoren Erfolge außerhalb des Landes suchten.

1910 ist das Rudolph Greinz mit seiner "Thurnbacherin" in spektakulärer Form gelungen. Das Stück gab es als Musterbeispiel der "Heimatkunst" an bald allen großen Theatern deutscher Zunge zu sehen und wies darauf hin, dass Tiroler Dramatiker nicht nur Schönherr und Kranewitter heißen.

Tirol war 1910 ohnedies kein gedeihlicher Boden für heimische dramatische Talente. Nicht ohne Grund zog es die Exlbühne in diesem Jahr aus Tirol weg nach Wien, wo die Exl-Leute Karl Schönherr kennenlernten, wohl gemerkt, nicht in Axams, nicht in Innsbruck, nicht in Tirol, nein, in Wien. In einem Wiener Kaffeehaus wurde dann der "Sonnwendtag" so zurecht geschrieben, dass das Tiroler Stück tauglich für Wien wurde. Mit der Rückendeckung seines Siegeszuges auf deutschen Bühnen rechnete 1910 Ludwig Greinz mit der Theaterszene in Innsbruck ab und veröffentlichte ein Traktat gegen den Theaterdirektor. Der war gerade erst an das Haus am Inn bestellt worden und versprach in großen Tönen, sich der Förderung Tiroler Dramatik zu widmen.

Gesagt und nicht getan. Um die Kassen zu füllen, wie ihm auferlegt war, pflegte er die Operette und versprach sich Erfolg mit Richard Wagner. Hat sich da an den Voraussetzungen bis heute etwas geändert? Was Greinz dem Theaterdirektor 1910 vorgeworfen hat? Die Vernachlässigung von "Heimatkunst". Das Wort klingt fatal. Bis heute gelten in den Ohren mancher Literaturkritiker Dramatiker wie Schönherr oder Kranewitter als "Heimatkünstler", und erst recht Rudolph Greinz, der in manchen seiner Erzählungen diesem Genre ja zuzurechnen ist. Bis heute gibt es genügend Kunstrichter, die heimisch Produziertes mit dem Ungütesiegel der Provinzialität versehen, und sei es auch nur in dieser Form, dass sie eben kein Wort darüber verlieren.

Die Kritik von Ludwig Greinz am Theaterdirektor war zweifellos berechtigt. Aber konnte der das erfüllen, was er sich selbst gewünscht hatte? Wenn die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen das Theaterleben den Zugzwängen wirtschaftlichen Denkens aussetzen, schaut das für Theaterleiter schlimm und für Autoren dramatisch aus. Da kann man sich mit Richard Wagner, Operetten, mit Tanz aus aller Welt und dem Einkauf durchgesetzter Waren seine Geldgeber an der Stange halten. Autorenförderung wird da aber ein Wunschtraum bleiben. 1910 klaffte eine Wunde zwischen dem Idealisieren von Autorentheater und der Praxis bildungsbürgerlicher Vorstellungen von darstellender Kunst. Und heute?

Der Regisseur der "Thurnbacherin" in Kufstein, Klaus Reitberger, weiß ein Lied von Diskrepanzen zwischen Wunsch





und Wirklichkeiten zu singen. Er ist ja nicht nur Regisseur, sondern auch Autor, Tiroler Autor (siehe das Porträt in vorliegendem Heft), ehrenamtlich, versteht sich.

Für "Theater Trifft" 2012, das unter dem Motto "Weltuntergang" steht, hat er ein Stück genau zum Festivalmotto geschrieben. Nun, es passte dort nicht hinein

Vielleicht ist der Weltuntergang doch zu global und der Festivalanspruch zu hoch, dass dabei ein aufstrebendes, für Förderung sich anbietendes, heimisches Talent - noch dazu nicht aus Innsbruck - Platz hätte.

Aber keine Angst, hier soll nicht das Feuer für einen Kulturkampf angezettelt werden. Wir schreiben ja nicht das Jahr 1910.

Obwohl, Gründe zur Polemik gäbe es ja genug. In Kufstein wird gerade überlegt, ein Stadttheater zu bauen. Toll, nicht wahr, endlich. Ja, ja, aber! Wenn das Ganze am Ende so aussieht wie der Theaterbau auf der Festung, dann sind die alten Zustände noch besser als die "zukunftsweisenden" Monsterkulturbauten.

Man überdenke, allein dafür, dass auf der Festung Kufstein das Stadttheater Kufstein sechs Vorstellungen unter einem schönen Regendach spielen darf, sind an das Stadtmarketing 30.000 Euro abzuführen, und weil die Akustik des Schauplatzes auf Operette ausgerichtet ist, braucht es für die Sprechtheaterbedürfnisse eine Beschallung um weitere 7000 Euro.

Die "Thurnbacherin" findet im desolaten Kulturhaus der Stadt statt. Wie ideal sind doch diese desolaten Zustände, die nichts vorgeben, nichts vortäuschen. Hier ist der Mangel zumindest sichtbar. Wird sich mit dem Bau des Kufsteiner Stadttheaters - wenn er kommt - auch nur geringfügig etwas daran ändern, dass die in ihm arbeitenden Menschen nichts honoriert bekommen, weil Geld nur für Beton da ist?

1910 hat Kufstein schon von einem eigenen Theater geträumt. Gebaut ist es bis heute nicht. Und was damals an Räumen fürs Theaterleben zur Verfügung gestellt wurde, war eine Sache für Theaterdirektoren der Marke Striese.

Aus der Anleitung zum Stück von Rudolf Greinz:

Die Rolle der Moid muss. um Missdeutungen vorzubeugen, in folgender Weise aufgefasst werden: die Moid ist ein sinnliches herrschsüchtiges Weib. Keine Verbrecherin. Sie hat in einer Aufwallung von Ekel ihren Gatten umgebracht. erwürgt. Ohne Überlegung, ohne Vorbereitung. Es geschah im empörten Zorn. Damals als sie aus den Armen des Hias zum Lager des kranken Gatten zurückkehrte und er von ihr Zärtlichkeiten verlangte. Der alte Thurnbacher ist kein schwacher Greis. Gerade das Gegenteil. Stark und kräftig. Nur sein Fußleiden macht ihn arbeitsunfähig. Er kann nicht mehr ordentlich herumgehen, muss das Haus hüten, und das macht ihn mürrisch und verdrossen.

Das leichte Hinken darf nicht übertrieben werden. Nur ganz leicht angedeutet. Nichts Krüppelhaftes. Im Laufe der drei Akte muss sich sein Charakter stetig steigern, muss wachsen, sodass die grauenhafte Tat des dritten Aktes, da er die Moid erwürgt, vollkommen berechtigt erscheint. Es war kein Racheakt, sondern eine Notwendigkeit für ihn.

Der Thurnbacher bleibt, während die Moid abgeht, auf seinem Stuhle sitzen und stößt in ohnmächtiger Wut, Hass und Ingrimm mit dem Ausruf: "Verfluacht" mit voller Wucht seinen Stock auf den Boden. Er darf ja nicht sich etwa erheben und den Stock drohend hinter der Moid schwingen. Das würde den Schluss des ersten Aktes um die ganze beabsichtigte Wirkung bringen. Der alte Thurnbacher droht nicht, will der Moid nie etwas zu Leid tun.

Er hat nur Hass für sie und ohnmächtige Wut. Erst im dritten Akt, als dem Friedl im Affekt die schwere Anklage gegen die Moid entfährt, wird der alte Thurnbacher zur Tat getrieben. Erst dann, da er die Moid schlafen gehen heißt und er selbst scheinbar ruhiger wird, erst dann wird er ein anderer.

Da wird er heimtückisch. Die ohnmächtige, lang unterdrückte Wut kommt mit elementarer Gewalt zum Durchbruch. Er wird grausam und hart. Er will dieses Weib los sein, das sein und seiner Kinder Unglück ist. Los sein um jeden Preis!

# Munde in Langkampfen

Viele Wochen lang und viele Abende haben sie probiert und sich dem Stück "Munde" von Felix Mitterer gestellt, das einst auf der Hohen Munde bei Telfs bei den Tiroler Volskschauspielen Telfs uraufgeführt wurde.

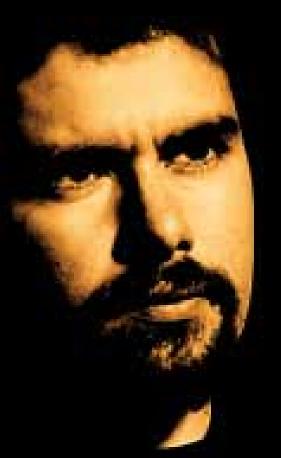
Fünf Arbeitskollegen eines Dachspenglerbetriebes unternehmen eine Bergtour. Nach anfänglicher Harmonie am Gipfel der "Hohen Munde", eskalieren unter Einfluss von Alkohol die beruflichen Rivalitäten. Feindseligkeiten und Vorurteile führen zu einem Konflikt aus Hass und Gewalt.

Was als harmloser Betriebsausflug begann, endet in der totalen Zerrüttung der Truppe.

Insgesamt sieben mal herrschte Gänsehaut-Feeling im Gemeindesaal Langkampfen. Regie führte Sebastian Luchner. Das Stück war bis März zu sehen. www.volksbuehne-langkampfen.at







## Klaus Reitberger MSc Mag. phil.

## demnächst wieder zwei Uraufführungen

Neben den genannten, in Kufstein und Thiersee aufgeführten Stücken bietet er zur Uraufführung gleich mehrere Titel an.

In "Der Anschein" spielt er Scheinund Seinwelten der schönen Desdemona durch. "Letztlich scheint sich alles in Wahnsinn aufzulösen, bis die schreckliche Wahrheit zu Tage tritt." In "Der Krah" geht es um eine konkrete Geschichte zum Thema Migration. Ein Fremder taucht auf einem Bergbauernhof auf. Im "Stein des Sisyphus" kommt der arme Mensch, der Steine den Berg hinaufrollt, die wieder zurück rollen, ins Gespräch mit Touristen und anderen, die sein Schicksal nicht teilen. Und dann ist da auch noch "Nebel", etwas schwer zu beschreiben eben wegen mangelnder Sicht. Zudem ist "Nebel" rückwärts geschrieben.

Kosmische Strahlen - das Leben des Victor F. Hess

"Ich habe mich redlich bemüht, dem wahren Verlauf der Geschichte weitgehend treu zu bleiben und die Figur des Viktor F. Hess so darzustellen, wie persönliche Briefe und überlieferte Anekdoten ihn mir zeigen. Viele seiner Aussagen in diesem Stück sind direkte Zitate. Alle wesentlichen Ansichten, die ihm hier in den Mund gelegt werden, hat er tatsächlich an der einen oder anderen Stelle seines Lebens geäußert. Natürlich erforderte es die Dramatisierung des Stoffes hie und da ein wenig künstlerische Freiheit walten zu lassen und ein paar eher unwichtige Details zu ändern (etwa, dass E. Wolf schon früher mit Hess im Ballon fuhr und dies eben nicht seine erste Fahrt war). Mancherlei wurde auch etwas vereinfacht dargestellt (etwa die Messungen im Ballon, das Weglassen der Unterscheidung von relativer und absoluter Höhe, etc.) Doch ich denke der Geschichte damit keinesfalls Gewalt angetan zu haben, sondern hoffe sie in einer Art und Weise darzustellen, wie sie auch beim nicht vorgebildeten Zuschauer Interesse weckt und Spannung aufkommen lässt."

Wenn die Welt untergeht

Das Stück "Wenn die Welt untergeht ..." wirft einen kritischen Blick auf die innere Dynamik gewisser Weltuntergangssekten. Die Handlung beginnt in einer Zeit unmittelbar nach dem ausgebliebenen Weltuntergang von 2012 und beschreibt die Entstehung der nächsten Weltuntergangsmanie, welche das Ende der Welt am 16. Februar 2016 zu sehen glaubt. Initiator dieses "Glaubens" ist diesmal ein charismatischer Physiker, welcher ein Exempel statuieren möchte, in dem er zeigt, wie viele Leute einem überzeugend vorgetragenen Mythos Glauben schenken werden. Als der Weltuntergang naht und seine Anhängerschaft immer größer wird, verliert er mehr und mehr die Kontrolle über sein "Experiment".

Wir schreiben das Jahr 2012. In der kargen Steppe des argentinischen Hochlands erstrecken sich weit mehr als tausend einzelne Detektoranlagen über eine riesige Fläche sieben Mal größer als Wien – ein einzelnes Observatorium bildend. Im Weltall, gemeinsam mit der Internationalen Raumstation, kreist ein mehrere Tonnen schweres Messinstrument, sechzehnmal täglich rund um die Erde – beständig hinaushorchend in die Nacht des Alls. Immer noch ist die kosmische Strahlung ein Rätsel. Immer noch wird an ihr geforscht. Doch um Antwort zu erhalten auf die noch vielen offenen Fragen, muss man inzwischen sehr weit gehen. Stets größere Detektoranlagen, stets raffiniertere Methoden, stets gewagtere Missionen stehen bevor, um mehr Licht in das verbliebene Dunkel zu bringen. Und man sehnt sich zurück, in die Zeit, da alles begann, in die Zeit, da man noch nicht bis ins Weltall vordringen musste, um noch unentdeckte Geheimnisse zu lüften. Man sehnt sich nach den abenteuerlichen Jahren, da all dies seinen Anfang nahm und da ein Mann in einen Ballon stieg und so, mit der Wissenschaft von damals, neue, völlig unbekannte Türen öffnete.

7. August, 1912. Hoch über Böhmen.

1985 geboren, nach dem Gymnasium Studium der Physik in Innsbruck; am Theater tauchte er 2006 als Regisseur und Darsteller in "Warten auf Godot" auf. An seinem Stadttheater Kufstein sah man von ihm inszeniert "Geschlossene Gesellschaft" und "Auf hoher See". Während er sich beim Studium auf Astroteilchenphysik spezialisiert, erprobt er sich mit Shakespeares "Viel Lärm um Nichts". Dieser Freilichtaufführung folgen weitere, auf der Festung Kufstein "Die Dreigroschenoper" und "Cyrano von Bergerac". Inzwischen macht er sein Bakk. phil. in Philosophie. Als Autor von Theaterstücken setzt er sich nachhaltig mit "Der Held" und mit "gefangen" in Szene, schreibt nebenbei noch zwei Romane und macht seinen Master of Science in Astroteilchenphysik und schließlich seinen Mag. phil. in Philosophie. Als theatralische Fingerübungen schafft er auch noch die Regie von "Bunbury" und - gerade aktuell -"Die Thurnbacherin".

Und in diesem Stil geht es offensichtlich weiter. Der erste Sammelband seiner Theaterstückecke - auch zwei Romane hat er schon veröffentlicht - liegt schon





## Gesamtkunstwerk Kahle Sängerin in Schwaz

Die kahle Sängerin, von Ionesco. Absurdes Theater. Ach, kennen wir. Oder? Nein, kennen wir nicht.

Kennen braucht man so etwas auch nicht. Wenn man es nicht spürt, nicht lebt, nicht erlebt, sich nicht auf das Geheimnis einlässt, ist das alles nichts. Da ist das Urteil bald einmal gefällt: "Hier wird Sprache zersetzt, hier wird die Ordnung der Dinge in Frage gestellt." Probe im Theater im Lendbräukeller. Hier stock ich schon.

Was heißt Probe? Das liefe ja auf ein Produkt hinaus, das fertig ist. Es wird keine Premiere geben. Es wird auch keine Aufführungen geben. Es wird etwas stattfinden. Es wird einen Eintritt geben, den Eintritt in eine Welt davor, vor der Realität. "Nein, nein, bitte nicht vor der Zeit eintreten", sagt Markus Plattner. Warum? "Ihr sollt den Raum gemeinsam füllen."

Später denke ich, wir, die da zuschauen und nicht nur Zuschauer sind, sondern Einbezogene sind in ein Geschehen, dürfen nicht als Einzelne kommen. Das Publikum als Resonanzkörper des Spielgeschehens, dieser Gedanke kommt mir im Nachhinein. Und sie schwingt lange nach, diese Probe...

Die Sängerin ist nicht kahl und die Bühne auch nicht. Die ist sogar überaus bunt und voll von grafischen Zeichen, erinnert irgendwie an bizarre Grafiken, an Höhlenmalerei.

Über absurdes Theater habe ich wohl viele gescheite Sachen gelesen, aber ich lege gerne weg, was ich davon im Kopf habe. Es geht ja darum, ihn auszuschalten. Auf es kommt es an. Es ist ja nicht begreifbar. Es will ja meinen Zugriff nicht. Es will ja, dass ich loslasse! Dass ich die Bedeutungen, mit denen Worte erniedrigen, endlich an den Nagel hänge und mich nackt der Wirklichkeit aussetze.

Sie sind alle weiß gekleidet, die Gestalten, die sich da vor der bunten Wirk-

lichkeit hinter ihnen bewegen, weiß und unschuldig, Chromosome in einer Zelle.

Die Geburt des Theaters aus dem Geist von Malerei und Musik und Worten, die dem Körper entschlagen werden.

Abklopfen nennt sich die Übung, die am Anfang steht. Zwei Darsteller trommeln sanft den Resonanzkörper des dritten Darstellers ab, bis der Atem Stimme mitschwingen lässt.

Bis alle abgeklopft sind, hat die Sprache noch keine Bedeutung.

Am Anfang steht die Einstimmung. Wie einem Kleinkind, das mit Tönen spielt, so als ob es erkunden müsste, was das für ein Raum ist, rundherum, außerhalb des eigenen Körpers, so entwickelt sich das Konzert von Tönen erst und dann von Worten, erst ohne Bedeutung, und dann festgemacht an Sprachfetzen.

Und es bleibt bis zum Ende ein Spielen, das sich um Alltagslogik herumspielt, wie ein Trabant des Planeten Erde.

Nach diesem Prozess, der einer Geburt gleichkommt, der dem Schmerz des Auf-die-Welt-Kommens nachfühlt, beginnen sich Sätze zu bilden, die mit allem Ernst behaupten, einen Sinn zu haben. Sie werden eingebettet im Singsang. Es ist so, wie wenn eine Mutter ein Kind wiegt, damit in der Wärme der Nähe Sprachspiele beginnen können.

Willkommen in der Welt des Ionesco.

Und wenn dann Sätze auf einmal im Raum stehen, folgt unweigerlich das Entsetzen. Ein Aufschrei! Oh, Gott, ich habe einen Satz gebildet! Ich habe ihn aus mir heraus gelassen und jetzt steht er da in der Welt und andere können ihn benützen und mich dingfest machen. Dabei war es ja nur ein Versuch! Eine Probe im Lendbräu. Kurzum: Ich fühlte mich weit zurückversetzt in eine Zeit der Entdeckung, der Freude am Hiersein und der Trauer des Abschieds vom Stern auf der Stirn, der uns bei der Geburt genommen wird.



## Außergewöhnlich: Herzmanowsky Orlando & Zwei Leben

## "Kreachz ist es windig"

Szenische Skizzen von Fritz von Herzmanovsky Orlando - In den in seinem Nachlass aufgefundenen Skizzen zu einem Vorspiel zum nicht ausgeführten Tyroler Drachenspiel liefert der Meister skurriler Situationen und Geschichten, Fritz von Herzmanovsky Orlando, ein Kleinod einer Gelehrtensatire. Unter dem Titel "Kreachz ist es windig" werden diese Skizzen vom Projekttheater Hall wohl erstmalig auf einer Bühne vorgestellt.

Hysterie. Die Lage scheint unübersichtlich. Was läuft schief? Wo liegen die Ursachen? Sind es die Versäumnisse der Vergangenheit, ist es das rasante Tempo der Gegenwart? Die Experten sind ratlos. Chaos droht- oder besser- Chaos regiert. Die Zeit: Nicht heute, sondern 1891, am Tag Simon und Judäa, bei hef

Zwei Leben

tigem Föhnsturm in der Akademie der Wissenschaften in Innsbruck.

Es spielen: Peter Holzer, Hanspeter Höllriegl, Doris Kogler, Simon Kreijci, Eva Kuster, Stefan Lang, Ann Kathrin Lehmann , Christina Nessmann , Julia Plainer, Sebastian Saurwein, Carina Schenk, Doris Wölfelmaier.

Gelehrte mit langen Bärten halten eine Versammlung ab. Sie diskutieren über Gott und die Welt und schließlich auch über die saligen Frauen, deren Existenz natürlich geleugnet wird. Allerdings werden sie im Laufe der Handlung eines Besseren belehrt.







rationentheatergruppe "ohne Vorhang"

# Weer: Porträt einer Dorfbühne Eigenbericht

Zur Geschichte

1973 - Erwin Eberharter als Geschäftsführer des örtlichen Tourismusverbandes hielt Ausschau nach einer weiteren Unterhaltungsmöglichkeit für die Sommergäste. Der Lehrer an der Hauptschule Weer und spätere Bürgermeister der Gemeinde scharte ein kleines Grüppchen um sich und studierte den "Saisongockl" ein.

Es waren weder Kulissen noch sonstiges Beiwerk vorhanden und das Licht montierte der findige Mann am Fußballplatz ab und verwendete die zwei uralten Lampen während der Sommerpause der Fußballer eben für's Theater.

Der Erfolg gab ihm recht. Die Zuschauer kamen in Scharen und so musste sich der vielbeschäftigte Spielleiter und Gründer der "Theatergruppe" um eine Unterstützung umschauen.

1976 - Dr. Rudolf Harb, Mittelschulprofessor und leidenschaftlicher Reiseleiter, übernahm das Weerer Theater im Frühjahr 1976 und baute die Gruppe in den folgenden Jahren laufend aus.

In den 25 Jahren seiner Tätigkeit hat die "Theatergruppe" über 40 Stücke produziert, darunter auch das vielbeachtete Freilichtspiel im Pircherhof, anlässlich des Tiroler Gedenkjahres 1984. Zum 175 Jahr Jubiläum der Tiroler Freiheitskämpfe wurde gemeinsam mit der Schützenkompanie Weer - "Peter Siegmair der Tharerwirt" aufgeführt. Unter der Spielleitung des damaligen Landesspielleiters Toni Pichler begeisterte die Laienspielgruppe die vielen Zuseher aus dem ganzen Land.

Der Erfolg hat ja bekanntlich viele Väter, aber es ist unbestritten dem großen Fleiß und der Begeisterung von Rudolf Harb zuzuschreiben, dass sich das Theater in Weer einen sehr guten Namen gemacht hat. So war es auch nicht verwunderlich, dass der "Weerer Theaterball" eine besondere Note hatte und weitum bekannt war.

Kurt Tötsch hat all die Jahre hinter der Bühne die Fäden gezogen. Durch seine berufliche Tätigkeit im Tiroler Landestheater profitierte die Dorfbühne von seinem Wissen und seiner jahrzehntelangen Erfahrung.

Im Jahr 2000 legte Dr. Rudolf Harb die Leitung zurück. Hermann Mader, lange Mitglied und Funktionär, erklärte sich bereit die Gruppe als Verein weiterzuführen. So wurde am 16. Mai 2001 der Verein Dorfbühne Weer gegründet!

Ein ambitioniertes Team brachte in den

folgenden Jahren viele Lachschlager auf die Bühne. Da in Weer kein Theatersaal zur Verfügung steht, wird abwechselnd in der Aula der Neuen Mittelschule Weer sowie im Saal des Hotel Weererwirt gespielt.

Im Sommer 2008 – zum 35 Jahre Jubiläum – wurde auf einer eigens gebauten Freilichtbühne beim Widum Karl Schönherrs Klassiker "Erde" aufgeführt. Zuvor, im Frühjahr 2008, glänzten acht neue, junge Spieler (im Alter zw. 17 Jahren und 21 Jahren) mit dem Lachschlager "Charley's Tante".

Später, im Herbst 2008, ging mit einem tollen Sketchabend unser Jubiläumsjahr zu Ende! Seit 12.Juli 2011 ist Gernot Müller, viele Jahre Spieler und Regisseur, neuer Obmann der Dorfbühne Weer.

Turbulenzen in der Weerer Archenwald-Klinik: Dorfbühne Weer spielte "Verrückte haben's auch nicht leicht" Die Dorfbühne Weer gab mit ihrer Herbstproduktion wieder ein kräftiges Lebenszeichen von sich und spielte Bernd Spehlings Lachschlager "Verrückte haben's auch nicht leicht". Obmann Gernot Müller, der selbst Regie führte, hat für diese turbulente Komödie Darsteller mit langjähriger Theatererfahrung einerseits und junge Schauspieltalente anderseits zu einer tollen Truppe geformt, die sich mit Begeisterung und vollem Einsatz vorbereiteten.

In diesem Stück geht es um den "Patienten" namens Josef Stein, hervorragend dargestellt vom Weerer Jungschauspieler Martin Egger. Stein ist fest entschlossen, seinen Ärzten und



das ihm endgültig den Weg in ein Leben ohne Arbeit ebnen soll. Dass ihm in diesem künftigen "arbeitslosen" Leben langweilig werden könnte, davor hat er keine Angst, denn er ist überzeugt, sich auch anderweitig bestens beschäftigen zu können, wenn seine noch berufstätige Frau erst einmal außer Haus ist. Gemeinsam mit einem Freund heckt er einen Plan aus und die beiden begeben sich zur Behandlung in die berühmt-berüchtigte Weerer "Archenwald-Klinik". Dort muss sich Patient Josef den Fragen einer merkwürdigen Psychologin stellen und der Behandlung des sehr zerstreuten Klinikchefs unterziehen, dessen wichtigstes Augenmerk der Zusatzversicherung der Patienten und dem eigenen Honorar gilt. ..

Die ausverkaufte Premiere fand am Samstag, dem 5. November 2011 statt. Gespielt wurde wieder im Saal des Hotel/ Gasthof Weererwirt.



## Hamlet für Jedermann

## jeder in Grinzens für Hamlet von Uli Breé

Inhalt: Amalia Pichler hat bei ihrer Tätigkeit als Reinigungskraft der Grinzner Kirche ein sensationelles Dokument entstaubt. Dieses bezeugt, dass Grinzens seit mehr als 3000 Jahren besteht. Somit steht ein großes Jubiläum an und der ehrwürdige Pfarrer Gottfried Pichler hat eine zu seinem Leidwesen infame Idee. Er will zum feierlichen Anlass mit der örtlichen Heimatbühne Hamlet von William Shakespeare zur Aufführung bringen.

Wer Uli Breé ist? Zu Hause ist er in Mieming. Und mit "Oha" in Landeck hat er eine heimische Theatergruppe gefunden, die auf ihn eingeschworen ist. Zusammen mit dem Ensemble Tirol produzierte er "Hossa", "Zimt-Stern-Hagel-Voll", "Bussi" und "Bye, bye Bambi" und zuletzt gab es "Amaretto" zu sehen. Davon berichtete die TT am 25. 10. 2011 "Da brillierten Lydia Jordan und Herry Gröber in der Beziehungskomödie 'Amaretto' mit einem extrem scharfen Blick in eine Paarbeziehung. "Doch nicht nur mit psychologischer Tiefe kann Uli Breé aufwarten, es geht ihm auch der Schmäh nicht aus." So

weit zu einem der lokalen Theateraspekte aus dem Leben von Uli Breé. Ein anderer führt ins Zillertal. Da kam es zuletzt zur Uraufführung von "Für immer stumm" im Rahmen des Festivals "stummerschrei". Für immer stumm, eine Mischung aus Volkstheater und Krimi, nützt so wie "Hamlet für Jedermann" den Komödientrick von "Spiel im Spiel", um Geschichten auf mehreren Ebenen miteinander zu verguicken. In beiden Fällen gibt es als Rahmenhandlung eine erfundene Provinztheatergruppe unter der Leitung eines chaotischen Regisseurs, der dem Stress, ein Stück auf die Bühne zu stellen, nicht gewachsen ist. In "Hamlet für Jedermann" wird er von einem Darsteller genötigt, in den "Hamlet" die Tischszene aus "Jedermann" einzubauen, weil er sich als Gastronom dabei ein Geschäft verspricht.

So weit zu Tirol. Darüber hinaus zählt Uli Breé zu den renomiertesten Fernsehautoren im deutschsprachigen Raum. Er gründete 1986 das Stadt-Theater-Wien, produzierte dort zusammen mit Bernhard Asslaber und Klaus Pieber das kultige Kabarettprogramm "Männerschmerzen". Sieben Jahre lang lief es vor vollen Häusern.

Breé ist Mitbegründer der Neukirchner Sommerfreiluftspiele, hierfür Autor und Regisseur. Vor allem aber ist Breé TV-Erfolgsautor. Er lieferte die Drehbücher zu Filmen wie "Brüder", "4 Frauen und ein Todesfall" und "Der schwarze Löwe", gemeinsam mit Gabriel Castañeda Senn schrieb er das Drehbuch zu "Live is Life - die Spätzünder".

Zu Hamlet für Jedermann: "...eine brillante Komödie, die keine Sekunde Langeweile aufkommen lässt. Witz, Komik, Slapstick, Tanz und Gesang wechseln einander ab. ... Ein vergnüglicher Abend, bei dem man manchmal nicht weiß, wem es mehr Spaß macht - dem Publikum oder den Schauspielern." (AZ 1995)

Und wie war's in Grinzens? Ludwig Dornauer verlieh dem Gott Pichler die göttliche Stimme, Sepp Holzknecht war der Spielleiter und spielte den Spielleiter im Spiel im Spiel tollpatschig überfordert und als Regisseur des Stückes weder tollpatschig noch überfordert, sondern kompetent und mutig. Denn das Projekt ist ja keine übliche Ware für eine Dorfbühne. Aber ja, die Sendersbühne hat ja eine eigene Dimension. Übrigens: Katharina Zeisler war nach ihrer Babypause wieder auf der Bühne!





"Beatles on Bord" von Enrico Keil war im Höhenflug zwischen Herbst und Winter 2011/12 das pannengeladene - und deshalb Heiterkeit erregende -Highlight am Besucherbarometer der Fluglinie BIM.

Um sich über einen sicheren Absturz hinwegzuspielen, tanzten und sangen drei Flugbegleiterinnen (Roswitha Matt, Andrea Raich, Susanne Hild) und gaben ihr Bestes in Sachen Beatles. Von Dialekt keine Spur.

Die Damen französelten durch die Föhnstürme mit Lachsturmerfolg. Der Chef des Hauses manövrierte den Jet auch hier als Regisseur zur sicheren Landung und holte sich Bernd Sonderegger zu Hilfe für die Choreografie. Das Stück war gerade erst abgespielt, da stand auch schon die neue Produktion "Abraham" von Felix Mitterer am Programm. Acht Herrn und eine Dame waren zu besetzen und auch von den bühnentechnischen Voraussetzungen her ging es ans Eingemachte.

Das Spiel über Homosexualität, Mangel an Integrationsbereitschaft, Geschlechter-Vorurteile, über Aids, über einen Vater-Sohn-Konflikt in einer hi-

erarchischen Dorfgesellschaft und einen Pfarrer mit homoerotischen Neigungen.

Das Stück spricht viele Themen an. Es geht zudem ums Fixen, um männliche und weibliche Prostitution, kurz um alles, was den Anstoß von "Sitte und Anstand" erregt.

Die szenische Umsetzung in dem Handlungsgeflecht verlangt nach realistischer Ausstattung und der Gestaltung vieler Schauplätze.

Die Umbauten, so geschickt auch gemacht, nehmen der Sache hin und wieder das Tempo. Große Pausen zum Nachdenken braucht es ja zwischendurch nicht. Es wird ja fast alles gesagt und die Botschaft liegt auf der Hand. Sehr einfühlsam zeichnen das Stück und die Umsetzung die Nöte nach, denen wie auch immer von der Norm abweichende Menschen ausgesetzt und von der Patriarchengesellschaft am Altar der Normalität geopfert werden. Das Stück ist schon einige Jahre alt. Und wenn man es ihm anmerkt, dann mag man daran erkennen, wie sich im allgemeinen Bewusstsein in Sachen Toleranz etwas geändert hat. e.s.





## HANS PERO WIEN

BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG

JOSEF RIESER FUROR MISTER KLIEN

## CARL DJERASSI

EGO OXYGEN PHALLSTRICKE TABUS UNBEFLECKT

ERNEST HENTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

KARL BACHMANN DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN
BESUCH AUS TEXAS

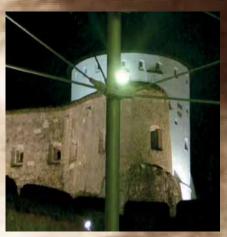
GESAMTWERKE VON KARL SCHÖNHERR FRANZ KRANEWITTER FRITZ HOCHWÄLDER

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND JUGENDTHEATER MUSICALS

KOSTENLOSE LESEEXEMPLARE KOSTENLOSER VERLAGSKATALOG

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
theater@peroverlag.at
www.peroverlag.at

# Kleiner Mann bleib dran



"Kleiner Mann bleib dran" auf der Festung Kufstein gehört eigentlich zum Sommerspielplan, aber es ist schon abgespielt, wenn anderswo die großen Freilichtspiele beginnen, also sei es auch hier in SPIEL in der Vorankündigung vorgezogen. "Burgspiele" hat die Festung Kufstein schon viele gesehen und das Stadttheater Kufstein war daran fast immer in einer oder anderer Weise beteiligt.

So baut ja auch der Operettensommer - die Veranstaltungs GmbH hat ihren Sitz in Innsbruck - auf die Mitwirkung von SängerInnen, AusstatterInnen, OrganisatorInnen, kurz auf das Potential der vielfältigen Talente vor Ort, die das Stadttheater Kufstein anbietet, auch wenn sie von den Veranstaltern im Internet nicht unter "Partner" angeführt werden. Mitte der 90er Jahre, so blickt die "privatrechtliche Gesellschaft "TOP City" zur Belebung und Vermarktung der Festung zurück, sei die historische Bausubstanz "durch intensiven Bewuchs vom Verfall bedroht" gewesen, woraufhin mit der Restaurierung begonnen worden ist.

eli Stück Tiroler is sixohte von Ekkehard En hanwiese mit Musik aus Tanzas

Standineater Kurstein

Im Zuge dieser Entwicklung hat das Stadttheater Kufstein, damals unter dem Namen "Tiroler Volkstheater Kufstein", seinen attraktiven Sommer-Freilicht-Spielplatz verloren, den es davor allem sonstigen Bewuchs und Verfall zum Trotz intensiv bespielt hatte.

Erst seit zwei Jahren wieder gibt es die (terminlich begrenzte) Möglichkeit von Burgspielen. ("Dreigroschenoper", "Cyrano von Bergerac"). Andere große Freilichtspielbühnen, wie etwa Elbigenalp oder Rattenberg nützen ihre Chance, ihre Bühnen ganz für sich beanspruchen zu können. Sie spielten die letzten 20 Jahre in jedem Sommer, bauten konsequent an ihrer Infrastruktur weiter und können heute stolze Besucherbilanzen aufweisen. Volksschauspiel auf der Festung Kufstein startete nach 17 Jahren Schnitt neu durch und das unter begrenzten Spielmöglichkeiten. Trotz allem blieb das Stadttheater Kufstein immer dran.

"Kleiner Mann-bleib dran" - in der nun dritten Spielzeit unter dem Freilichtdach - ist ein Projekt, das in mehrfacher Hinsicht den Bogen zurück in das Jahr 1993 schlägt. Damals war von "Hexen, Adel, Antihelden" im "desolaten" Ambiente der Vorburg programmatisch, ein Bekenntnis zum Volksschauspiel, das die Geschichte des Landes reflektiert. 1993 wurde die Beziehung zwischen Bayern und Tirol nachgespielt, in "Kleiner Mann-bleib dran" geht es um die Weichenstellungen für das 20. Jahrhundert nach dem Ersten Weltkrieg. Es wird an Persönlichkeiten erinnert, die zwar das Land entscheidend mitgestaltet haben, aber in Vergessenheit geraten sind. An manche, so scheint es, erinnert man sich auch gar nicht so gerne, weil sie zu links oder zu rechts standen. Aber es waren die Jahre nach dem Zusammenbruch der Monarchie, eben die Zeit der

Zerreißproben zwischen Extremen. Um welche Persönlichkeiten geht es da? Da sind auf der linken Seite Karl Mandler, sein Vater, der "rote Christl", und Adele Stürzl. Der "rote Christl" war Gewerkschafter, Eisenbahner. Mit ihm beginnt das Schauspiel und mit all den Protagonisten, die am Bahnhof Kufstein ankommen. Ein letzter Zug, den "Christl" führt, geht ab an die Front nach Ala. Ein Priester, Bramböck, schwört die "Letztfreiwilligen" auf ihre heilige Pflicht ein. Sohn Karl Mandler ist nicht dabei, er studiert das "Kapital". Vater und Sohn geraten sich darüber in die Haare.

Drei Frauen kommen am Bahnhof an.

Eine soll bei einer Versammlung eine Rede halten, Sie heißt Maria Ducia, eine Tirolerin, Mutter von sechs Kindern, Frauenrechtlerin. Sie war in der Zeit von 1912 bis 1925 Vorsitzende im Frauenkomitee Tirol und setzte sich federführend für das Frauenwahlrecht ein. Ihr Lebensmotto ist auch das Motto des Stückes geworden: "Kleine Frau und kleiner Mann, geht euren Weg und lasst die Leute schwatzen." Eine weitere Frau kommt gerade aus Ungarn, wo die monarchische Welt zusammenbricht, die Adele Stürzl. Sie beginnt sich gerade als politisch engagierten Menschen zu entdecken, gerät dabei in Konflikt mit ihrem braven, all zu braven Mann. Dass sie später für ihre klare Haltung gegenüber den Nazis ihren Kopf hinhalten musste - sie wurde geköpft - ist nicht mehr Gegenstand des Spiels, das sich allerdings vor ihrer Standfestigkeit verneigt.

Eine weitere Frau, die in Kufstein ankommt, ist eine erfundene Figur, Rosa, sie kommt aus Berlin. Ihr Geliebter hat sie nach Tirol geschickt, weil für sie beide in Deuscthland der Boden zu heiß wurde. Und dieser Mann ist allerdings eine historisch bezeugte Figur, Waldemar Papst. Er suchte nach dem gescheiterten "Kapp-Putsch" in Österreich um Bleiberecht an, kam nach Tirol und baute von hier aus die Heimwehr auf. Im Deutschen Reich durfte er sich nicht mehr blicken lassen, aber man zahlte ihm jede Menge Schweigegeld, damit nicht bekannt wurde, dass er im Auftrag allerhöchster Politiker Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht erschossen hatte. Also, Waldemar Papst, 1922 bereits Landesstableiter der Tiroler Heimwehr, war ein Exponent am rechten Rand der Politik. In seinem Namen gab es jede Menge Waffenschmuggel an der Grenze bei Kufstein.

Im Spiel "Kleiner Mann-bleib dran" erfahren wir vom Charakter dieses Manaus der Sicht seiner Geliebten, die ihn verlässt, weil sie sich von ihm benützt fühlt. Insgesamt werden die handelnden Personen im Spiel in ihren sozialen Verhaltensweisen beschrieben, auch wenn das dann manchmal frei erfunden ist, wie etwa bei dem jungen Bergfex Tavonaro. Er, der Pächter des Stripsenjoch-Hauses, war als Extremkletterer bekannt. Er war einer jener "wilden Hunde", die eine eigene Bergsteigertracht kreierten, mit rotem Halstuch, das dann auch Luis Trenker trug. Ihm unterstellt das Stück Imponiergehabe bei Frauen, was möglicherweise nicht stimmt, aber doch wenigstens zum Typ passt und vor allem gute Geschichten mit Partnerinnen abgibt, die auf ihn hereinfallen bzw. sich zu wehren wissen und die in den Revueteilen des Spieles als Tänzerinnen auf einen gemeinsamen Nenner kommen.

Besondere Rücksicht wird auf spezielle Qualitäten der Darsteller genommen. Die "Herrn Wunderlich" schlüpfen in die Rollen von Spitzeln mit Schlapphut und Gummimänteln und dürfen singen, Lieder aus den frühen 20er Jahren, allerdings musikalisch und textlich neu gefasst. Rosa, die Berlinerin (Varina Weinert), spielt nicht nur eine Berlinerin, sondern ist auch eine, die es von dort nach Kufstein verschlagen hat. Als eine der Kufsteiner "Ladies" ist sie nicht nur Sängerin, sondern bereichert neben den Girls, die Cancan tanzen, das Spiel rund um den Beginn der tollen Zwanziger Jahre mit Tango, der damals in Mode kam.

Bilder: Karl Mandler (mit Ruth Deutschmann für das "Virtuelle Haus" der Geschichte Tirol 1996), Waldemar Papst und Maria Ducia



Das Bogentheater Innsbruck, im Viaduktbogen 32, in der Nähe des Bahnhofs entstand nach der Auflösung des Kulturgasthauses Bierstindl, wobei sich zu dieser Zeit vom Verein "WoZuGrenzen" die "Theaterschmiede Creartiv" mit eigenem Standort abspaltete.

Die letzte gemeinsame Produktion war eine Kultproduktion zum Thema "Frei un(d)willig". Die Wege der geteilten Gruppe sind getrennt, die Aktivität aber scheint sich zu verdoppeln.

Zunächst einmal erstaunlich ist der Bogen im Spielplan und dann nicht minder Respekt einflößend die Programmdichte. "Es war nicht die Lerche" war dazu angetan, der Darstellerin der Jungen das Titelbild zu widmen. Freilich war Kishon von profilierteren Darstellern gespielt worden, aber frische, unverbrauchte Spielfreude und ein intimes Ambiente - der Spielraum ohne Bühne lässt das Theater schon mit 20 Zuschauern als voll erscheinen - haben auch ihren Reiz.

Im März steht u.a. "Home" auf dem Programm. Zwei gut aussehende Männer im Gespräch treffen auf zwei Frauen aus einem scheinbar weniger gut situierten Milieu. Alltäglichkeit entpuppt sich als Wahnsinn des Alltags.

"Die Unterrichtsstunde" von Ionesco lief unlängst erst als mörderisch komisch-absurdes Stück in Mils und entpuppt sich auch im Bogentheater als vergnüglicher Wahn.

Dessen nicht genug. Am letzten des Monats heißt es "Halt auf freier Strecke" zu einem Impro-Theaterstück von Szenario Tirol. Und zwei Wochen darauf ist Tschechow angesagt, mit "Der Heiratsantrag" ist der Bogen offen für Gastspiele.



Das Schicksal hat es nicht gut mit den Helden der Sandlerballade "Die geputzten Schuhe" gemeint. Sie sind Sandler geworden. Vieles ist anders verlaufen als geplant und doch, wenn der Tee mit Rum heiß ist und noch ein Tropfen Schnaps in der Flasche ist, wird jeder Tag so angenommen wie er eben daherkommt, bis zum bitteren Ende. Geschrieben hat Günter Seidl seine Sandlerballade als Geschichte persönlicher Tragödien mit Typen aus dem Wiener Vorstadtmilieu. Volk ist Volk und die Tragödien des sozialen Abstiegs finden auch in Dörfern statt. Und was die Typen betrifft, die finden sich überall, vorausrausgesetzt, man hat einen Blick für die Not. Das Stück ist nun schon in

den unterschiedlichsten Regionen Tirols (9x!) gelaufen. Nirgendwo gab es - ausser beim Lesen des Textbuches - Probleme mit dem Dialekt. Man nahm einfach die Geschichte und die eigene Sprache. Die ist nie gleichbedeutend mit Dialekt aber sie ist immer dialektisch. Das junge Ensemble hat sich hervorragend auf das Umsetzen der Sandlergeschichte verstanden, und es war überhaupt kein Problem, dass die Darsteller nicht dem Alter entsprochen haben, welches das Stück vorgibt. Ich habe es der Gruppe nicht zugetraut, da ich im letzten Jahr einen Krimi von ihnen auf Hochdeutsch (sehr engagiert) gespielt gesehen habe. Umso wohltuender empfand ich nun den authentischen Slang. e.s.



## WANN WO WAS WANN WO

## Termine des Theater Verbandes Tirol

Spielleiter\_innenausbildung "Theater machen"

Wege zur Spielleitung

1) 21.-23.Sep 2012

Über das Spielen zum Spiel Hermann Freudenschuss (IBK)

2a) 26.+27.Okt 2012

Grundmeldodie eines Stückes

Werner Brunngräber (Erfurt)

2b) 28.Okt 2012

Werbung und Medien

Stefanie Temml (IBK)

3a) 23.+24.Nov 2012

Atem - Stimme - Sprache Katharina Pongracz (Wien)

3b) 25.Nov 2012

Vereinsrecht und Versicherung

Dagmar Konrad (IBK)

4) 25.-27.Jan 2013

Die Architektur des Schau-

spiels-

Die dramatischen Bausteine

Marcello Diaz (Madrid)

5) 22.-24.Feb 2013

Dramaturgie und Regiekonzept

Irene Girkinger (Wien) +

Alexander Kratzer (IBK)

6) 26.-28.April 2013

Rollenarbeit

Irmgard Bibermann (IBK)

7a) 24.-25.Mai 2013

Choreografie der schnellen

Szene

Ursula Lysser (IBK)

7b) 26.Mai 2013

Ausstattung und Bühne

Alexia Engl (IBK)

8) 21.-23.Juni 2013

Körper - Bewegung - Raum

Franz Braun (Bozen)

9) 20.-22.Sep 2013

Beleuchtung

Jan Gasperi (Bruneck)

10) 18.+19.Okt 2013

Abschluss

Anmeldeschluss: 20. Juli 2012

**B**asisausbildung Schauspiel

für Anfänger und leicht Fortgeschrittene

1) 11.+12. Jan 2013

Ja, ich bin dabei!

Hermann Freudenschuss

2) 08.+09. Feb 2013

Unsere Stimme als Brücke für

das Sprechen

Petra Knoflach

3) 08.-09.März 2013

Szenisches Improvisieren

Spielmöglichkeiten errweiten

Wolfang Klingler

4) 05.+06.April 2013

Körper-Bewegung-Raum

Priska Terán

5) 03.+04.Mai 2013

Beziehungen und Emotionen

Ursula Lysser

6) 07.+08. Juni 2013

Rollen- Charakterfindung Doris Plörer

Anmeldeschluss: 20. Nov 2012

Lehrgang Clownerie Modul I -Basis

26.-28.Okt / 16.-18.Nov

07.-09. Dez '12 / 11.-13. Jän '13

Modul II - Aufbau

01.-03.März / 05.-07.April

24.-26. Mai '13

Modul III - Vertiefung

02.-07.August '13

Anmeldeschluss: 11. Mai 2012

Alle Lehrgänge können nur als Ganzes gebucht werden. Nähere Infos zu allen Aus- und Fortbildungen unter

www.theaterverbandtirol.at

## **Festival**

13. Figurentheatertage 19.-21. Oktober 2012 in Imst in Kooperation mit der Bühne Imst Mitte

Nach der Schließung des Bierstindls Ende 2010 werden die Figurentheatertage nun jedes Jahr in einem anderen Bezirk durchgeführt. Gestartet haben wir 2011 in Schwaz und dieses Jahr gastieren wir in Imst.

Auch dieses Jahr gibt es wieder ein buntes Programm für kleine und große Leute.

Näheres findet ihr ab Mai auf unserer Homepage!

Internationale Festivals

Immer wieder werden Gruppen als österreichische Vertreter für int. Festivals gesucht. Solltet ihr Interesse haben einmal mit dabei zu sein, dann meldet euch bitte bei mir.

priska@theaterverbandtirol.at 0512 583186-33

Festival "Fantasima" Lienz, Theaterwerkstatt Dölsach



23

## Brauchspiele im & aus dem Joahrlauf

## Das Spiel vom Rad der Zeit in Thurn

Eigenbericht: Die Heimatbühne Thurn sorgte in der "stillen Zeit" mit dem alt überlieferten Stück "Das Rad der Zeit" für drei wunderbare Abende im Advent. Das Stück wurde in den 50-er Jahren von einem ausgewanderten Südtiroler zu uns gebracht. Es wurde in verschiedenen Häusern in den großen Bauernstuben gespielt, nicht nur in Thurn, sondern auch in Oberdrum und Oberlienz.

Nach 2005 wurde das Stück erstmals wieder als Freilichtaufführung beim "Kammerlanderhof" in Thurn aufgeführt und bei winterlich kaltem, aber Gott sei Dank trockenem Wetter kamen viele Zuseher aus nah und fern -einige sogar öfters - um die heiter-besinnlichen Freilufttheaterabende zu genießen.

Das Stück beschreibt in kurzen Szenen verschiedene Stationen des Lebens und fordert das Publikum zum Nachdenken, aber auch zum Lachen auf. Sechzehn Laienspieler begleitet von einem Ziehharmonikaspieler - alle aus Thurn - boten das Stück im Hof des Kammerland's

dar. Einer der Spieler war schon in den 50-er Jahren bei den ersten Aufführungen dabei. Hans Gander ist 85 Jahre alt. Wir freuen uns sehr, dass sich im Advent so viele Theaterfreunde die Zeit nahmen, um auf der Bühne, aber auch als Zuseher der immer stärker werdenden vorweihnachtlichen Hektik etwas Einhalt zu bieten. Nach dem Spiel wurde bei heißem Apfelsaft mit oder ohne Schuss, Glühwein und Kastanien noch ein bisschen Zeit miteinander verbracht, bis wieder alle in ihre warmen Stuben zurückkehrten.

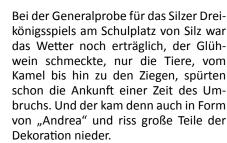
Unser Ziel ist es nun, "Das Rad der Zeit" regelmäßig alle 2 oder 3 Jahre aufzuführen und damit im Advent einen besinnlichen Abend zu zaubern.

Da leben sie also doch noch, die alten Formen der Jahreszeitenspiele, die an den christlichen Kalender gebundenen Brauchspiele, die für die Volkskunde mit dem Begriff "Volksschauspiele" identisch sind. Als solche gelten sie als vom Aussterben betroffen. Sie seien Erschei-

nungen des barocken Lebensgefühles, über das die Spielverbote der Aufklärung das Urteil gesprochen hätten. Nur in entlegenen Tälern könne man noch letzte Reste von Spielen dieser Art sehen. So sehen das Wissenschaftler in romantischer Verklärung.

Fasst man den Begriff aber weiter und gesteht dem Spiel mit religiösem Hintergrund Wandlungsfähigkeit zu, dann tun sich mit dem veränderten Blick auf das "Spiel des Dorfes für das Dorf im Jahrlauf" nicht nur in Thurn ganze Welten auf, die zu einem Überdenken unseres Kulturkonsumverhaltens anregen. e.s.





Dennoch, Freilichttheater unter widrigsten Bedingungen findet auch im Winter sein Publikum.

Das hat sich zuletzt in Niederndorf mit seinem Weihnachtsspiel erwiesen, und nun auch hier beim 4. Silzer Dreikönigsspiel, trotz aller Widrigkeiten.

"Alle 148 Mitwirkenden haben zusammengehalten und das Unmöglich-Scheinende ermöglicht. Nach einer erfolgreichen Produktion und der überwältigenden medialen Präsenz, zeigen sich die Mitwirkenden bereits optimistisch für das 5. Silzer Dreikönigsspiel 2015."

Silz ist eine Traditionstheatergemeinde. Hier ist die Erinnerung an jenen christlichen Welttheaterzyklus lebendig, der im volksbarocken Spiel die Heilsgeschichte von der Schöpfung bis hin zum Jüngsten Gericht umfasste. Allenthalben leben Details und Szenenbruchstü-

cke in sogenannten "Nikolausspielen" bis heute, allerdings oft schon aus dem Zusammenhang gerissen und ohne Wissen um die barocke Tradition.

Der Wunsch der Silzer zur Weiterentwicklung ihres Spiels gäbe Gelegenheit dazu, Bögen neu zu spannen. Hans Schuhladen hat eine umfassende Arbeit zur Geschichte der Winterspiele im Brauchtumsjahr geschrieben und im "Das Volksschauspiel im nördlichen Tirol im 17. Jahrhundert" (1975) findet sich wissenschaftlich alles aufbereitet, was bei der Neugestaltung bedacht werden könnte. e.s.

2012 führt bereits zum zweiten Mal Emanuel Bachnetzer Regie, der wie bereits 2009 einige Neuerungen im Text und in der Umsetzung einbringt.

Die Geschichte der Heiligen Drei Könige wird in mehreren, großartigen Szenen dargestellt: Ein Engel erscheint den sich zum Abendgebet versammelten Hirten und weist ihnen den Weg zum neugeborenen Gotteskind. Der Marktplatz in Jerusalem; Ankunft der Heiligen Drei Könige und die Begegnung mit Herodes. Die Reise der Drei Weisen und die Anbetung des Gotteskindes im Stall von Bethlehem.



## Schultheater in Kufstein

Im unermüdlichem Einsatz praktiziert seit vielen Jahren Prof. Stephan Obergmeiner mit Schultheater das darstellende Spiel am BG/BRG als Unterrichtsfach, bzw. behandelt er es als ein solches, denn der reguläre Lehrplan sieht das ja bislang - noch nicht vor. Aber es gibt ihn doch, und zwar in drei Stufen und unter dem Dach einer Leitidee, die zum Teil nicht geplant ist, sich aber einstellt, wie etwa "Wirklichkeit und seine Grenzen", bei der sich 2011 die Älteren mit "Tod" von Woody Alle und die Jüngeren mit "Don Quixote beschäftigten. Ein Jahr davor, so berichtet Obergmeiner, war es so: "Ohne es "geplant" zu haben, bilden die drei Theaterprojekte heuer ein "interessantes Programm": Jedes von ihnen dreht sich um eine Frau, zudem von einer anderen Generation: In "Oma frisst" steht natürlich die Großmutter im Mittelpunkt, in "Bernarda Albas Haus" beherrscht die Titelfigur als Mutter von fünf Töchtern das Geschehen. und Schneewittchen ist eine Tochter! Jedes von ihnen hat den "Generationskonflikt" zum Thema."

Seit über 25 Jahren findet sich jährlich nicht nur ein Thema mit jeweils drei Stücken für die Spielgruppen in drei Altersstufen, sondern auch immer wieder etwas, was im üblichen Lehrstoff gerade nicht vorkommt.

Da wird nicht Goethes Faust wiedergekäut oder "Die Glocke" auswendig gelernt. Nein, man geht auf Entdeckungsreise, spielte etwa "Jeppe vom Berge" von Ludvig Holberg und rundete das Autorenporträt mit "Stress" ab. Bei all dem ist es kein Wunder, dass in der "Kulturhauptstadt" Kufstein das Zusammenwirken zwischen darstellendem Spiel in der Schule und dem Bühnenleben in Vereinen bestens funktioniert. Es ist nicht die einzige Integration, die da stattfindet. Bei der Durchsicht des Programmzettels der letzten Theaterproduktion am BG Kufstein haben fast alle DarstellerInnen Immigrationshintergrund. Auf der Bühne ist nichts davon zu bemerken.

Das Stück, es lief im Feber im Kulturhaus, war ein englischer Krimi: "In "Fünf Frauen und ein Mord", nach einer Novelle von Gladys Heppleworth, hat Inspektor Hollister zu klären, ob Malcolm Shaughnessy ohne Fremdeinwirkung von der Treppe zu Tode gestürzt oder von einer der fünf Frauen im Hause Heartstone hinuntergestoßen worden ist: Keine leichte Aufgabe, da einander alle aus den verschiedensten Gründen mit Lügen zu decken oder zu belasten versuchen."

Weiter berichtet Obergmeiner: "Die übrigen Theatermenschen haben sich für "König Hirsch" entschieden: Das vielschichtige Märchen von Carlo Gozzi, übersetzt von Annette Seemann, handelt zunächst von der "wahren Liebe", die durch eine Art "Lügendetektor" dem Geschenk eines Zauberers - ermittelt wird, daraufhin von missbrauchtem Vertrauen: Zu leichtfertig teilt der König das Geheimnis des zweiten Geschenks des Zauberers - eines Verwandlungsspruches, der es einem Lebenden ermöglicht, mit einem Toten Rollen zu tauschen! - mit seinem "treuesten" Minister...,



## Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 München, Ungererstr. 35 Tel.: 0049/89/3615026 FAX:0049/89/3615196 www.wilhelm-koehlerverlag.de office@wilhelmkoehlerverlag.de

Verlag und Vertrieb dramatischer Werke.

Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken:

Sepp Faltermeier,
Ulla Kling,
Peter Landstorfer,
Anton Maly,
Max Neal,
Walter G. Pfaus,
Julius Pohl,
Franz Schaurer,
Maximilian Vitus,
Ridi Walfried u.v.m.

suche auch unter: www.theatertexte.de www.theaterverbandtirol.at

## Journal was war, was läuft, was kommt von A-Z

#### Innsbruck .- Arzl - Immer wieder nachts um vier

eine turbulente Beziehungskomödie von Rolf Sperling - Thomas hält sich für einen glücklichen Mann, schöne Wohnung, fürsorgliche Mutter, nette Nachbarn. Aber dann bricht das Kartenhaus der Idylle zusammen.

www.volksbuehne-arzl.at

#### Alpbach - Heimatbühne

Hinter "Ente gut - alles gut" verbirgt sich der "Entenkrieg von Entenhausen" von Walter G. Pfaus. Das Lustspiel geht Ende März ins Rennen.

#### Brixlegg - Jetzt nicht, Liebling

eine turbulente Boulevardkomödie von Cooney und Chapman steht ab Juni am Programm. Mehr darüber im nächsten SPIEL

#### **Ebbs - Bauerntheater**

"Gute Besserung" heißt die Komödie von Bernd Gombold, die im März in Ebbs zu sehen war. Es geht darin um Turbulenzen in einer Arztpraxis.

#### Ellbögen - Enzianbühne

Am 10. März hatte der Schwank "Die Blaue Maus" von Carl Laufs und Curt Kraatz in der Fassung von Hugo Wiener Premiere. Da bekommt ein Ehemann Stammtischverbot von seiner Gattin, woraufhin sich der Ehemann entschließt, dem Club der "Artusritter" beizutreten. Es wäre für ihn besser verlaufen, wenn er bei der Stammtischrunde geblieben wäre. Denn die

edlen Ritter treiben es nicht anders als stammtischsüchtige Ehemänner.

#### Innsbruck Theaterschmiede Creartiv

So wie das "Bogentheater" ist die "Theaterschmiede Creartiv" eine Gründung nach der Schließung des Kulturgasthauses Bierstindl. Ganze sieben Produktionen hat Cosers Schmiede inzwischen, seit Sommer 2011 (!) im Jägerheim in der Etzelstraße auf die Beine gestellt und dabei auch eine Uraufführung gebracht, "Die neue Einsamkeit" von Martin Kolozs. Dass neue Jahr begann mit "Dinner for One" zur Stunde Null des Jahres und "Die Physiker".

#### Götzens - Der ledige Baugrund

Vielsagende Werbung im Bezirksblatt: "Schlagkräftige Hufnagls, zurückhauende Kochs, Tante Berta, Heiratswerber und ein Baugrund - unbedingt anschauen!" wenn das nicht gegen Traurigkeit hilft!

#### Hopfgarten-Brixental

ein theaterkulinarisches Gruselvergnügen verspricht die Volksbühne Hopfgarten, bei dem es "spannend, gefährlich und köstlich" zugehen wird. Beim Leamwirt am Penningberg wird um nur 45 Euro "ein köstliches viergängiges Menü und ein spannender Theaterabend in einer spektakulären, überdachten Open Air Kulisse" angeboten. Also nichts wie hin, aber schnell. Denn es geht nichts ohne Platzreservierung. Termine: Juni 4. und 24. und Juli: 9. und 29. Tel.: 05335 2296 0 und 06643809535

#### Itter - Dorfbühne

"A guate Partie" hat es im März in Itter gegeben. Unter diesem Titel lief nämlich "Bloß koan Schnaps" von Heidi Hillreiner. Eine der Attraktionen des Abends: Sepp Kahn, Volksschauspieler und vor allem weithin bekannter und beliebter Verfasser pointierter Dorfgeschichten von abgründigem Humor. Neu in Itter: Es gibt auch hier jetzt eine Homepage: www.dorfbuehne-Itter.at

#### Kematen Dorfbühne

"Finger weg vom Internet, Opa", heißt der gut gemeinte Rat in Kematen, wo am 23. März Premiere angesagt ist. Erwartet wird ein Lachschlager, bei dem ein Opa auf Frauensuche ist.

#### Kramsach - Leberkäs

Die Heimatbühne Kramsach spielt im April dieses Jahr das Stück "Leberkäs' und rote Strapse" von Regina Rösch. Männer in den besten Jahren machen gute Geschäfte, aber im privaten Alltag herrscht Langeweile beim Musikantenstadl. Mein Gott, waren das noch aufregende Zeiten früher. Also, nur nicht länger geträumt, hinein in die Stadt zum Tabledance!

#### Kirchdorf Heimatbühne

Vinzenz kommt arg in Nöten - Kirchdorf - Nach dem großen Erfolg der Gangster-komödie "Da Kufern" unterhält die Heimatbühne Kirchdorf ihre Zuschauer nun mit einem bäuerlichen Lustspiel.

Ab 1. März gibt es im Dorfsaal bei dem Dreiakter von Emil Stürmer sehr viel





zu lachen. Nichts zu lachen haben allerdings Bauer Vinzenz und sein bester Freund Severin bei ihren strengen Ehefrauen. Als Vinzenz schließlich wegen einer erfundenen Tante in die Zwickmühle kommt, soll ihn sein Freund Severin aus dieser argen Not befreien.

Nach der Premiere dieses bäuerlichen Lustspieles am Donnerstag, 1. März um 20.30 Uhr gibt es im Dorfsaal noch Aufführungen bis Ende April.

Kufstein Heimatbühne - Ned gschimpft

Die Kufsteiner Feuerwehr feiert ihr 100-jähriges, die Langkampfner Feuerwehr ihr 75-jähriges Jubiläum. Unglücklicherweise haben beide Feuerwehrkommandanten die Idee, bei den anstehenden Feierlichkeiten als besondere Attraktion die alte Handspritze "Berta", die abwechselnd im Besitz der beiden Gemeinden war, aufzurüsten...

#### Mils - Die Fischpredigt

Nach dem absurden Stück "Die Unterrichtsstunde" geht es in Mils weiter absurd zu. Bei der "Fischpredigt" glauben Leute, dass die letzte Stunde für sie gekommen sei. Und das fördert so manche Geschichten zu Tage. Weiters ist aus Mils zu hören, dass es zur Wiederaufnahme des Stückes über die Südtiroler Option kommen soll, das vor zwei Jahren als Coproduktion mit Vahrn gespielt worden ist.

## **Nussdorf-Debant-Buenos dias Mallorca**

Robert Possenig inszeniert das Lustspiel von Uschi Schilling. Die Bühne hat sich in den letzten Jahren besonders bemerkbar gemacht. Sie hat sich für "Straßenblut" von Hans Renz Markus Plattner als Regisseur geholt, ist 2011 dem Autor treu geblieben mit dem Lustspiel "Die Verjüngungskur" und schwelgt schon im März in Urlaubsträumen "Unter allen Besuchern der sechs Aufführungen wird eine einwöchige Mallorcareise für zwei Personen verlost."

Garantiert wird, dass der Urlaub nicht so verläuft, wie im Stück, in dem sich ein Vier- Sterne- Hotel als billige Absteige erweist.

**Pfaffenhofen - "Hier sind Sie richtig"** Marc Camolettis Boulevardstück zählt zu den Rennern auf Volksbühnen, also

ist es auch im März/April nicht nur an der Dorfbühne Hörtenberg am Programm, sondern auch auf der Werkbühne Tyrolit. - Drei Frauen leben in einer Wohnung. Jede sucht aus unterschiedlichen Gründen einen Mann. Und da kommen drei Männer ... natürlich jeweils zur falschen.

## Reith Alpbachtal Bauerntheater

"Die Silberhochzeit" von Regina Rösch ist zur Premiere am 20. Mai vorgesehen.

## Schwaz - Pölzbühne Veronikas Zimmer

Unter der Regie von Andreas Haun zeigt der Verein "Theater in der Pölz" in seiner Frühjahrsproduktion einen Bühnenthriller des Autors Ira Levin, der mit mysteriösen Werken wie "Rosemarys Baby" große Bekanntheit erlangt hat. "Veronicas Zimmer".

In der Hauptrolle als Katharina ist Nachwuchstalent Jasmin Nothegger zu sehen, neben ihr überrascht der in Schwaz bekannte Erich Thummer als Neuzugang im Theaterverein.

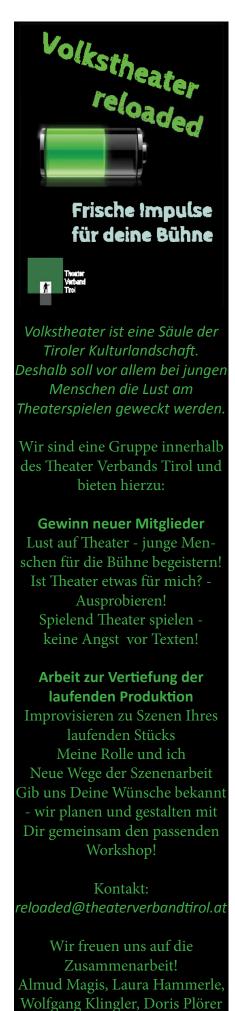
Das Ensemble wird ergänzt von altbekannten Gesichtern wie Gitti Dengg und Franz Vogelsberger.

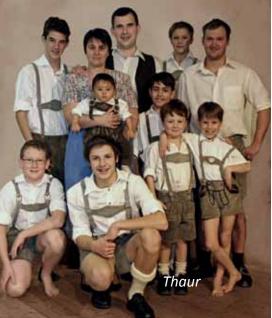
Zum Inhalt: Einen außergewöhnlichen Gefallen erfüllt Katharina einem bisher unbekannten älteren Paar, das sie bei ihrem ersten Date mit Leo in einem Restaurant getroffen hat. Aufgrund ihrer verblüffenden Ähnlichkeit mit Veronica soll sie nur für ein paar Augenblicke in die Rolle dieses verstorbenen Mädchens schlüpfen. .. Premiere 7. Mai

## Schwaz - Kulissenschieber - "Osterhühner und Haseneier"

Die Kulissenschieber Schwaz spielen mit ihrer Theaterjugend im März 2012 "Osterhühner und Haseneier" Ein Bühnenspiel in 4 Akten von Bianca Unterlechner in der Regie von Susanne Kiechl, eine Uraufführung.

Etwas schier Unglaubliches bahnt sich an. Ostern steht vor der Tür und im Hühnerstall ist eine offene Revolte im Gang. Weil der Bürgermeister der Hühnerschar der Meinung ist, dass das Federvieh immer hinter den Pelzträgern, den Osterhasen, zurückstehen muss, wird ein Streik ausgerufen. Ab sofort wird kein einziges Ei mehr an die Hasen geliefert.









Zu allem Überfluss hat eine kleine Maus die dramatische Situation im Hühnerstall mitbekommen und trägt die Nachricht an das Hasenvolk weiter. Die Hasen sind traurig und niedergeschlagen: Ostern wird für die Kinder diesmal und in Zukunft nie mehr bunt und fröhlich

sein. Denn ohne die Hilfe der fleißigen Hühner können die Hasen auch keine Ostereier mehr bemalen und in die Osternester legen. Oder gibt es doch noch Hoffnung?

## Schwoich Theaterrunde Die Vorstadtdiva von Ulla Kling

Sie will noch ein letztes Mal groß herauskommen – die in die Jahre gekommene Diva. Doch bis zu ihrem letzten großen Auftritt sind noch ein Finanzbeamter, ein Mietwucherer, ein Gaunerpärchen und zwei Polizisten aus dem Weg zu räumen. - All das ab 29. April!

#### See - Einmal Bali und zurück

Sechzehn Aufführungen hat die Heimatbühne für ihre Komödie "Einmal Bali und zurück" angesetzt. Allen Unkenrufen zum Trotz funktioniert in See, was anderswo behauptet wird, dass es nicht möglich ist. "In der Wintersaison funktioniert Volkstheater bei Sportlern unter den Gästen nicht." Des Rätsels Lösung kann man in See erfahren: "Wir haben Stammpubikum unter den Gästen, und die kommen."

## Stumm - Heimatbühne Hurra, ein Junge Heinz Tipotsch als Junge, als Frau und

in weiteren Rollen, die der Schwank "Hurra, ein Junge" vorschreibt, war in Stumm/Zillertal ein Hit. Eine nächst Herausforderung wartet schon auf den "Nestroy-Spieler" aus Stumm, Cyrano, der Mann mit der lange Nase, im Rahmen des Festivals "stummerschrei". Thaur - "Der kloane Unterschied" ein Schwank von Ulla Kling hatte am 10. März Premiere und kündigte bei der Gelegenheit auch gleich schon die Herbstpremiere an, "Die Mausefalle" von Agatha Christie. Untätig ist das Ensemble aber auch sicher zwischendurch nicht, auch wenn sich die Homepage, was die Thaurer- Schlossspiele betrifft noch bedeckt hält.

## Thiersee Volksbühne Alpenland

Die Volksbühne Alpenland Thiersee

brachte Anfang März die Uraufführung der Komödie, Geliebte Hexen" des steirischen Autors Hans Schwarzl heraus. Bertl (Ferdinand Mairhofer) und sein Schwiegersohn Toni (Hubert Sieberer) werden von ihren Ehefrauen (Birgit Kröll & Christina Fankhauser) tagaus tagein herumkommandiert. Der schlaue Knecht Schorsch (Georg Juffinger), beschließt gegen diese Ungerechtigkeiten vorzugehen, und schmiedet mit den Männern einen Plan.

Virgen - Und Engel wohnen oben Das Stück ist zwar schon abgespielt, aber sehen kann man es immer noch, zumindest einen Videoclip. Zu verdanken ist das dem Filmservice Steiner. Gerne haben wir zu dessen You Tube Seite auf www.theaterverbandtirol.at/ Bühnen einen Link gesetzt.

http://www.youtube.com/watch?v=un yxioHfTg0&list=UULsKkTSWDJDMHaKY 8VSWVgw&index=7&feature=plcp

#### **Volders Heimatbühne**

In einer Bearbeitung und unter der Regie von Franz Sieberer "Einmal Jenseits und zurück" von Maximilian Vitus. Versetzen Sie sich in die Lage, man erklärte Sie für tot! Sie leben jedoch munter weiter und erfreuen sich bester Gesundheit. Wäre es nicht interessant, als "ein Anderer" seine Umgebung und die Menschen um sich zu beobachten? Wie trauern sie um mich? Wie sprechen sie über mich? Dies ist aber nur ein Aspekt des Stückes. Zu welchen Missverständnissen und Verwechslungen es noch kommt, das sollten Sie sich jetzt wirklich selbst ansehen! Sie werden sich köstlich amüsieren – versprochen.

## Wörgl Stadtbühne Die drei Eisbären

von Maximilian Vitus in der Regie von Hannes Mallaun. Tirol TV war schon bei der ersten Probe bei diesem Ereignis zum 25jährigen Bühnenjubiläum. http://www.youtube.com/watch?v=SI1 EZFvEP4E&feature=youtu.be

Ehrung von Herr Hugo Heumader in der "Säge" am Wattenberg







Die Leobühne feiert dieses Frühjahr ihr 120 jähriges Bestehen und das mit einem Stück, das mehr als doppelt so alt ist wie sie - mit "Der Diener zweier Herrn" von Goldoni. An sich ist dieses

biläumsstück.

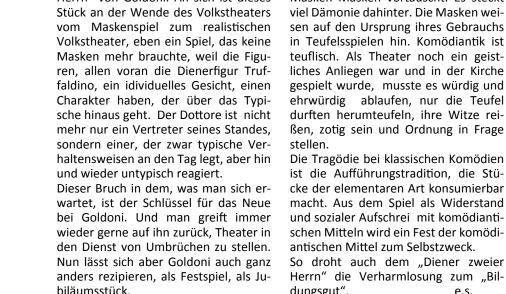
Und da bietet sich die Gelegenheit, sich einmal wieder bedeckt zu halten, Masken vorzuschieben, sich ihrer Magie hinzugeben. Das gelingt bei der Aufführung der Leobühne schon vor dem Vorhang, mit dem hervorragenden Spieler an der Harmonika. Was für ein Widerspruch! Da spielt der hinter der Maske dissonante Töne, aber die Maske lächelt und macht daraus einen wohlklingenden Akkord.

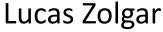
"Der Diener zweier Herrn" ist viel abgründiger als das Spiel mit freundlichen Masken Masken vortäuscht. Es steckt viel Dämonie dahinter. Die Masken weisen auf den Ursprung ihres Gebrauchs in Teufelsspielen hin. Komödiantik ist teuflisch. Als Theater noch ein geistliches Anliegen war und in der Kirche gespielt wurde, musste es würdig und ehrwürdig ablaufen, nur die Teufel durften herumteufeln, ihre Witze reißen, zotig sein und Ordnung in Frage

ist die Aufführungstradition, die Stücke der elementaren Art konsumierbar macht. Aus dem Spiel als Widerstand und sozialer Aufschrei mit komödiantischen Mitteln wird ein Fest der komödi-

Herrn" die Verharmlosung zum "Bildungsgut".

Aus Liebesgeschichten, geschäftlichen Interessen, menschlichen Stärken und Schwächen ergeben sich die zahlreichen Verwicklungen einer turbulenten und auch heute noch sehr unterhaltsamen Handlung: Venedig. Truffaldino wird der Diener eines aus Turin angereisten Geschäftspartners des Kaufmanns Pantalone...





## Randnotiz: seine Geschichte

Eigentlich ist er ja Bauer, Jungbauer, züchtet Hunde, liebt seine Tiere, weiß aber auch, wie man sie fachgerecht zerlegt, etwa seine Hasen. Theater gespielt hat er schon, bevor er in die Schule ging. Seinen Stimmbruch erlebte er auf der Bühne und das war für alle Beteiligten der Produktion "Lauf Katinka" (Drama an der Drau, Kosakentragödie) ein elementares Ereignis. Er spielte einen fanatisierten Hitlerjungen.



Das "Fach" ist ihm irgendwie, immer wieder einmal hängen geblieben, auch wenn er alles andere als ein böser Junge ist. Er hat also die Schauspielschule gemacht und wurde vom Fleck weg, schon während der Schule (Sachers) vom Film entdeckt, und da ist er ziemlich gefragt! So kann er nur nebenbei seiner Leidenschaft, Theater zu spielen, frönen, was er sehr gern und gut macht. Bei der Theaterwerkstatt Dölsach hat er einige Hauptrollen gespielt, zuletzt in "Himmelblau" von Hans Salcher, und gegenwärtig als Judas in "Halleluja Josef".

Bild oben: Lauf Katinka Bild Mitte: Minipassion Halleluja Josef Bild unten: "Stille oder im Schatten des Allmächtigen" Bei Xaver Schwarzenberger ist Zolgar als "Armin Schleiermacher" mit Filmmama Zabine Kapfinger als "Maria Schleiermacher" und der "Norddeutschen schauspielerischen Naturgewalt" Jan Fedder als Harry Kliewer am Set.



## Vorweg zu Sommerhighlights

## Rattenberg

(Eigenbericht, Pressetext) Neues Mitterer-Stück in Rattenberg - Felix Mitterers "Franziskus" wird als österreichische Erstaufführung bei den Rattenberger Schlossbergspielen aufgeführt.

Rattenberg. Er gilt als größter Heiliger der katholischen Kirche, dabei war er ihr größter Kritiker: Franz von Assisi. Wie konnte ein reicher Kaufmannssohn ohne theologische Ausbildung zum Begründer der größten Ordensfamilie in der katholischen Kirche werden?

Dieser Frage geht der Tiroler Dramatiker Felix Mitterer in "Franziskus – der Narr Gottes" nach. Ende Juni 2012 feiert das Stück seine österreichische Erstaufführung bei den Rattenberger Schlossbergspielen.

Vor einigen Jahren noch baten die Schlossbergspiele Profi-Autoren um ihre Stücke. Das hat sich heute umgekehrt. "Mittlerweile bieten die Profis uns ihre Stücke an", freut sich Obfrau Claudia Lugger.

So auch Felix Mitterer, der mit "Franziskus" an den Theaterverein herantrat. Lugger schreibt dies dem Engagement des Ensembles und den Erfolgen der letzten Jahre zu. Und die lassen sich sehen



Bis zu 10.000 Besucher sehen die jährlichen Theateraufführungen in Rattenberg.

Für Lugger ist die Figur des Heiligen Franziskus eine der interessantesten historischen Figuren, die auf den Schlossberg passen. Es handle sich hierbei aber nicht um eine Heiligengeschichte, sondern um das Leben eines radikalen Aussteigers, der seine Freiheit sucht.

Mitterer stellt seinen Protagonisten als Rebell und Revoluzzer dar. Das Spätmittelalter in seiner Hochblüte, es ist die Zeit der Kreuzzüge. Kirchenprunk und tiefste Armut prägen das Bild der Straßen des 13.Jahrhunderts. Traumatisiert von dem Gräuel des Krieges wendet sich Franziskus von seinem Besitz ab, um sich als Wanderprediger auf die Ursprünge des Christentums zurückzubesinnen.

Er versucht die erstarrten Traditionen der Papstkirche aufzubrechen und fordert von ihr eine Hinwendung zur Welt und zu den Menschen. Eine Haltung, die bis heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt hat.

Um sich ein Bild vom Protagonisten zu machen, reiste Lugger mit Regisseur Pepi Pittl in das umbrische Assisi. In die Rolle des Franziskus schlüpft Heinz Auer, der bereits vielfach in der Hauptrolle am Schlossberg zu sehen war.

(Eigenbericht) "Das Russaweib" aus der Feder von Claudia Lang ist eine außergewöhnliche Wilderergeschichte, die den Wilderer nicht – wie sonst oft üblich – verherrlicht und bewundernd in den Mittelpunkt stellt.

Es ist vielmehr die dramatische Erzählung eines unbelehrbaren Antihelden, der sich der Faszination und Leidenschaft der Wilderei trotz harter Strafen nicht entziehen kann und der - als ihm der Bürgermeister das Recht auf Jagd verwehrt - zum kämpferischen Rebellen wird

"Russaweib" wird sie schlicht genannt, die diplomatische und mutige Ehefrau des Wilderers, die ihm unerschrocken und erfinderisch stets zur Seite steht und auch den weiten Weg zum Landeshauptmann nicht scheut, um für Ihren Mann einen Haftaufschub zu bewirken. "Russaweib" wird schließlich auch die Tochter genannt, aber das schauen Sie sich besser selber an. In Elbigenalp startet die neue Saison mit einer neuen Zuschauertribüne. Der Schauplatz unter einem überhängenden Felsen liegt direkt am Ausgang einer Schlucht mit einem reißenden Wildbach. Etwas mehr darüber im Videoclip auf der Homepage des Verbandes.





## stummerschrei

Die Vorbereitungen für das etwas andere Kulturfestival "stummerschrei" laufen auf Hochtouren. Ein kleiner Vorgeschmack gefällig? Mit publikumswirksamen Kunstinstallationen startet das Zillertaler Festival 2012 in seine fünfte Auflage. Unter dem Motto "Welttheater auf dem Dorfplatz" geht es weiter. Mit einem internationalen Jugendtheaterprojekt, das sechs Länder aus Europa und Nordafrika kulturell miteinander verbindet, und weiteren Theaterproduktionen u. a. mit dem Schauspielhaus Wien. In einer Großproduktion: Heinz Tipotsch als Cyrano in "Cyrano de Bergerac". www.stummerschrei.at

## Steudltenn

Wie hoch ist oben - (c) Theater des Kindes, Linz, von Brendan Murray in der Übersetzung von Mären Monnee/Theaterverlag München. Es ist Herbst und ein junges Mädchen namens Sternchen sammelt Saatkörner für den Frühling. Ba Gia ist ihre Großmutter und weiß, dass sie bald für immer fortgehen muss. Nelson der Pinguin, eine Geschichte von Hakon Hirzenberger, erzählt von den Abnteuern eines Pinguins mit einem Eisbär. Spiel im Morgengrauen, Novellentheater in 15 Runden. Diese 1927 veröffentlichte Novelle zählt, neben "Leutnant Gustl" und "Fräulein Else", zu den besonderen Schätzen im Erzählwerk des großen Dichters. In ihr zeigt Arthur Schnitzler mit unbestechlicher Genauigkeit, wie die Macht des Geldes das Leben eines Menschen zerstören kann. Winnetou IV - Kohlhepp und Böttcher auf dem Kriegspfad. Ja wo reiten Sie denn? Die Herren Kohlhepp und Boettcher als Drehbuchautoren und Regisseure in spe plündern das Arsenal sämtlicher Winnetou-Filme... Mit Händen und Füßen spielen Boettcher und Kohlhepp den gesamten Film - und das Kino passiert im Kopf der Zuschauer. Weitere Programmpunkte:

www.steudltenn.com



## **WÜNSCH**

(WIE WÜNSCH DIR WAS)

## LED SCHEINWERFER

( GÜNSTIG )

## **BESCHALLUNG**

( LAUT & LEISE )

# THEATERSCHEINWERFER (BREIT & SCHMAL)

## ( ODER AUCH NICHT )

## **VORHÄNGE & STOFFE**

( SCHWARZ & BUNT )

www.wuensch.at office@wuensch.at eduard bodem strasse 5 6020 innsbruck

tel.: 0512 - 36 16 96 tel.: 0664 - 34 05 777